

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese Zeitung mit de
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 P

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der große Kriegerappell und die Befichtigung der Kriegervereine durch den Kaiser fand Montag auf dem Tempelhofer Felde statt. Es hatten sich ca. 15 000 Mann eingefunden. Der Kaiser beglückte die Vereine mit einem kräftigen „Guten Morgen, Kameraden!“ An der Kanzel hielten nacheinander der evangelische Militär-Oberpfarrer Bölling und der katholische Militär-Oberpfarrer Vollmar feierliche Ansprachen. Darauf hielt der Kaiser an die Krieger eine Ansprache, in welcher er zum Ausdruck brachte, daß wir ohne jedes Gefühl der Selbstüberhebung stolz darauf seien, daß durch den Sieg unser Vaterland wieder geeinigt sei. Die Krieger brachten ein dreimaliges Kaiserhoch aus und sangen die Nationalhymne. Der Kaiser rief beim Abschied den Kriegern ein „Adieu, Kameraden“ zu und sprengte davon.

Der Kaiser gedenkt in den nächsten Tagen mehreren Truppenübungen beizuwohnen, u. A. in der Gegend bei Paderborn, wo Kavallerieübungen und am 24. d. eine Parade stattfindet. Später begibt der Kaiser sich nach Mainz, wo am 26. d. M. Truppen des 11. Armee-Korps befehligt werden.

Der Kaiser hat anlässlich der Schlachtengedenktage an eine Anzahl von Heerführern aus dem Kriege von 1870 Telegramme gerichtet, in welchen er ihnen teils seine Glückwünsche und seinen Dank ausdrückt, teils Orden verleiht und Beförderungen zu teil werden lässt. Auch der frühere Reichskanzler v. Caprivi erhielt aus Anlaß des Gedenktages der Schlacht von Mars-la-Tour, die er als Chef des Generalstabes des 10. Armee-Korps mitmachte, huldvolle Telegramme des Kaisers und des Großherzogs von Oldenburg.

Zur Feier des Sedantages hat der preussische Kultusminister für die evangelischen Landeskirchen der neuen Provinzen wegen einer gottesdienstlichen Gedenkfeier am 1. September das Erforderliche in gleicher Weise veranlaßt, wie solches von dem Oberkirchenrat für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen geschehen ist. Dem Vernehmen nach ist den katholischen Bischöfen von den Veranlassungen für die evangelische Kirche mit dem Anheimstellen Mitteilung gemacht worden, auch für ihre Diözesen ähnliche Anordnungen zu treffen.

Eine allerhöchste Ordre wird vom Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht, wonach der Kaiser denjenigen Fahnen und Standarten der Armee, welche während des Feldzuges 1870/71 in Schlachten, Gefechten bezw. bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze verleiht und bestimmt, daß auf diesem Bande die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle nach den hierfür besonders erteilten Befehlen eingezeichnet werden.

(Zur Ursache des 1870er Krieges.) Für die Verantwortung der allerdings längst entlie-

benen Frage, wem die Verantwortung für den Krieg von 1870 zur Last falle, ist folgende Tatsache bemerkenswert, die französische Blätter ans Licht ziehen: „Als General Prim erfuhr, mit welcher Festigkeit Frankreich sich gegen die Berufung des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron auflehnte, da rief er verblüfft: „Was: Napoleon widersteht sich? Daraus mag ein anderer Flug werden.“ Und als man ihn um Erläuterung dieses Ausdrucks anging, erzählte er, er sei ein Jahr vorher, 1869, in Paris gewesen und vom Kaiser Napoleon III. empfangen worden. In der damaligen Unterredung habe ihm der Kaiser gesagt: „Aber lieber General, warum bieten Sie die spanische Krone nicht dem Prinzen von Hohenzollern an? Er ist mütterlicherseits mein Neffe, und Sie können keinen geeigneteren Fürsten finden. General Prim ließ sich die Sache lange durch den Kopf gehen und beschloß endlich, fast zwölf Monate später, dem Kater Napoleons zu folgen.“

Darum ist also die folgenschwere Kandidatur Hohenzollern ursprünglich ein napoleonischer Gedanke gewesen, was umso glaubhafter erscheint, als bekanntlich im Jahre 1866 Napoleon auch die Hohenzollernsche Kandidatur für Hymanien aus familiengründen lebhaft begünstigte.

Die Bischofs-Konferenz in Fulda wurde am Dienstag mit einer Andacht in der Bonifacius-Kirche eröffnet. Anwesend waren der Kardinal-Bischof Dr. Kopp aus Breslau und Kardinal Dr. Krementz aus Köln, der Erzbischof von Gnesen (Posen), die Bischöfe von Trier, Ermland, Mainz, Limburg, Aachen, Münster, Paderborn, Fulda und der Armee-Bischof Almann aus Berlin. Von den Bischöfen derselben wird folgendes veröffentlicht: „Zur Erinnerung an die göttliche Fügung, welche die glorreichen Ereignisse vor 25 Jahren unserem Vaterlande gebracht hat, verordnen wir, daß am 1. September in allen Kirchen und Diözesen ein feierliches Gedenken mit Gesängen des Lobes am Vorabend gehalten werden soll.“

Der 2. Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Graf, ist am Dienstag in Konstanz gestorben. Graf war national-liberaler Abgeordneter für Barmen-Elsfeld und gehörte dem Abgeordnetenhaus seit 1883 an. Er war ein sehr tüchtiger Arzt und hat die national-liberale Partei besonders bei der Beratung des Kultusgesetzes sachgemäß und kenntnisreich vertreten. Auch als Vizepräsident war er geschäftig und unparteiisch. Um die ärztlichen Vereine, besonders der Rheinprovinz, hat sich Graf vielfach verdient gemacht. Auch dem kaiserlichen Gesundheitsamt gehörte Graf als außerordentliches Mitglied an.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein als besonders geheim bezeichnetes Rundschreiben des Regierungspräsidenten von Schleswig an die hiesigen Polizeiverwaltungen, in welchem sie aufgefordert werden, sozialdemokratische Lurzüge zu verhindern, weil dieselben nur dazu dienen, durch das damit verbundene Aufheben zu imponieren, die sozialistische Partei zu stärken und die ihr entgegengesetzten Bevölkerungsklassen einzuschüchtern.

(Begnädigt.) Der bekannte Ceremonienmeister von Roke, der wegen seines Duells mit Frhr. von Reischach in der bekannten Briefangelegenheit zu drei Monaten Festung verurteilt worden war und diese in Glatz verbüßte, ist heute begnadigt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Badeni, der künftige österreichische Ministerpräsident, ist in Wien eingetroffen. Es verlautet, nach den Mandatieren und nach den galizischen Landtagswahlen werde Badeni formell mit der Kabinetsbildung betraut werden. Badeni hatte am Nachmittag in Wien eine Unterredung mit dem Grafen Kielmassegg.

Rußland.

(Nihilistische Verschwörung entdeckt.) In einem Restaurant in Odessa wurden über 70 den besseren Kreisen angehörende Personen verhaftet; auch mehrere hundert Broschüren und Auftritte sind beschlagnahmt. Der betreffende Restaurant hat sich das Leben genommen. Auch in herrschaftlichen Villen haben Verhaftungen stattgefunden. Die Polizei in Odessa glaubt einer nihilistischen Verschwörung auf der Spur zu sein. In dem Gefängnis von Odessa befinden sich bereits von früher her gegen 400 des Nihilismus verdächtige Personen.

Westfalen und Rheinland.

Camen. (Zur Erinnerung.) Am 22. August 1870 war Mac Mahon in Reims, wo ihn eine Depesche Bazaines vom 19. erreichte, die einen kurzen Schlachtbericht von Metz enthielt und schloß: „Ich denke noch immer nördlich nach Montmedy fortzukommen.“ Bazaine hoffte, sich aus Metz heraus nach Montmedy hinzuziehen zu können, wo er den Marschall Mac Mahon zu finden und sich mit ihm zu vereinigen hoffte. Die beiden Marschälle lebten vom „Hoffen“, wie das französische Volk, dem man mit gefälligen Berichten vom Kriegsschauplatz die wahre Lage verbarg. Die deutschen Befehlshaber und Truppen aber ließen sich auf vage Hoffnungen nicht ein, sie sagten nicht, was sie thun würden, sie thaten. Montmedy liegt südlich von Sedan und nicht weit von der belgischen Grenze, und so war Mac Mahons Zug nach Montmedy nichts Anderes als der Zug in die deutsche Gefangenschaft.

Camen. (Zur Sedantage.) Für den am Sedantage stattfindenden Festzug ist folgende Reihenfolge festgesetzt: 1. Krieger- und Landwehrverein, 2. Schützenverein, 3. Maschinenbau- und Metallarbeiterverein, 4. Knappenverein „Gute Hoffnung“, 5. Knappenverein „Kameradschaftliche Eintracht“, 6. Verein deutscher Gruben- und Hüttenbeamten, 7. Gefangenenverein „Eichengrün“, 8. Katholischer Gefellenverein, 9. Gefangenenverein „Quartett und Eintracht Vereinigung“, 10. Turnverein zu Camen, 11. Dilettantenverein „Deutsche Töne“, 12. Gefangenenverein „Sängerbund“, 13. Gang. Arbeiterverein, 14. Katholischer Männergesangsverein, 15. Gewerbeverein der Berg- und Grubenarbeiter, 16. Katholischer Jolofes Arbeiterverein, 17. Gemischter Chor, 18. Gefangenenverein „Sangeslust“,

19. Evangelischer Kirchenchor, 20. Turnverein „Eintracht“, 21. Quaal-Klub „Gemütlichkeit“, 22. Polenverein, 23. Jünglingsverein. Der Zug setzt sich Punkt 11 Uhr vom Schützenhofe aus in Bewegung. Am Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz nehmen die Vereine Aufstellung und findet daselbst ein Festakt statt, wobei die Gesangsvereine einige Lieder singen werden.

Camen, 24. Aug. (Missions-Vortrag.) Sonntag den 25. August gedenkt Herr Missionar Stursberg aus Borneo im Kinder Gottesdienst der größeren evangel. Gemeinde eine Ansprache über die Mission unter den Dajakken Borneo zu halten, zu welcher alle Freunde der Mission herzlich eingeladen werden.

Camen, 23. August. (Schulanfängerfeier.) Der an der größeren evangelischen Schule thätige Herr Lehrer Malländer ist wegen Krankheit auf längere Zeit beurlaubt, während Herr Lehrer Alena zur Zeit seiner zehnwöchentlichen Militärdienst genügt. Zur Vertretung dieser ist der cand. Herr Lichtenberg von Hagen seitens der königl. Regierung nach hier beordert.

Camen. Der erste Spatenstich des Bahnhofs Fröndenberg - Unna ist im Laufe dieser Woche vorgenommen worden. Im nächsten Jahre wird die Strecke eröffnet.

Camen, 24. August. Der Ausfall der Ernte wird ganz davon abhängen, ob wir jetzt dauernd gutes Wetter behalten. Das Auswachen des Roggens trifft zum Glück nur bei einem geringen Teile zu. Das Kartoffelkraut ist zwar von der Krankheit ergriffen, doch sind die Knollen bis jetzt fast ganz verstanden geblieben, und man darf hoffen, daß bei der trockenen Witterung die Krankheit nicht weiter um sich greift; alsdann dürfte eine ungewöhnliche reiche Kartoffelernte in Aussicht stehen. Mit dem Wägen des Hafers hat man schon hin und wieder begonnen.

Camen, 24. Aug. Die nächste Schwurgerichtsperiode für den Landgerichtsbezirk Dortmund wird am 14. Oktober beginnen.

Camen. Die Hitze hat in den letzten Tagen in ganz enormer Weise zugenommen. Während die heißesten Tage der früheren Monate nur 23° R im Schatten aufwiesen, war das Thermometer gestern auf 25° gestiegen.

Camen, 24. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Bei der am Mittwoch, den 21. Aug., abgehaltenen Schöffengerichtssitzung fungierten als Schöffen die Herren: Betriebsführer Israel-Camen und Gutspächter Pots-Verhe. Verhandelt wurde wie folgt:

Die Vergleute F. Th. und G. M. von Camen verfolgten am 5. Jan. der Bergmann Karl Driße von hier am Westenthor und bedrohten ihn mit „Kopfschlagen“, wobei ersterer mit einem Beil, letzterer mit einem Stod bewaffnet war. Jeden der Angeklagten trifft eine Geldstrafe von 5 M.

Die Tochter des Berginvaliden Frh. W. von Camen hat die Schule nicht besucht und hatte er gegen ein bezwungen erlassenes Strafmandat richterliche Entscheidung angereufen. Er hatte Erfolg hiermit, indem Freisprechung erfolgte, da seine Tochter periodisch an Augenentzündung leidet und i. Z. zum Schulbesuch unfähig war. „Was ein Häßchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.“ Dieses Sprichwort zeigte sich am dem 13jährigen

Der Krieg von 1870/71.

Zusammenstellungen von Nachrichten aus Zeitungsblättern jener Zeit.

24. August.

Bar le Duc, den 24. August, 9 Uhr abends. Chalons vom Feinde geräumt. Unsere Spitze darüber hinaus. Armee setzt ihren Vormarsch fort.

25. August.

Die deutschen Heere sind in vollem Marsche auf Paris. Der Kronprinz ist voran. Die 1. und 2. Armee ist ihm gefolgt. Die Vortruppen standen schon vor einigen Tagen nur 10 Meilen von Paris. Mac Mahon hat mit seinen Truppen ohne Schwierigkeit Chalons geräumt und das berühmte Lager, den Stolz Frankreichs, verbrannt; er zieht sich nach Paris und nicht, wie man anfangs glaubte, nach Metz, um Bazaine zu befreien. Die deutschen Reiter reiten mit Lust darauf los, sie sind weit hin der Schrecken der Franzosen geworden, denn sie scheinen allgegenwärtig. Paris ist eine gewaltige, vielleicht nur allzu große Festung, von den Kanonen aber, mit denen die Werke besetzt sind, sagen die Pariser: schlechtes Zeug! Es sind meist alte Kanonen von 1840. Wenn nicht das Boulonner Hölzchen niedergeschlagen würde, so glaubten die Pariser kaum an den vollen Ernst. Das aber erschreckt sie; denn ohne Boulonner Hölzchen kein Paris, wie kein Rom ohne Papst und kein München ohne Bier. Der alte Thiers behauptet, 6 Wochen lang könne sich Paris halten. Das Geheimnis ist, er hofft in dieser Zeit auf Vermittlung der Neutralen.

Vor Metz stehen mehrere Korps der Hauptarmee, verstärkt durch Korps der Landwehr. Es wird eine fürchterliche Belagerung, 430 schwere Geschütze aus Köln, Koblenz, Mainz und Wesel sind eingetroffen und die Artillerie hat bei Düppel und Alsen das Belagern gelernt. Drinnen in der Festung haben die Deutschen einen Allierten, das ist die Not und der Hunger; denn auf Bazaine's Heer war nicht von den Proviant- und Fouragemeistern gerechnet.

Die deutschen Armeen haben jetzt, wie die „Kriegszeitung“ mitteilt, folgende Zusammenlegung: 1. Armee: General v. Steinmetz 1., 7. u. 8. Korps bei Metz.

2. Armee: Prinz Friedrich Karl 2., 3., 9. und 10. Korps bei Metz.

3. Armee: Der Kronprinz 5., 6. und 11. Korps und 2. bayerische Korps, Marsch auf Paris über Troyes.

4. Albert, Kronprinz von Sachsen, Garde 4. und 12. Korps, Marsch auf Paris über Chalons.

5. Die Belagerungs-Armee vor Straßburg: Württembergische und bayerische Division. Korps des Generalleutnants v. Werder.

26. August.

25. August. Straßburg brennt. In dieses Wort drängt sich aller Schauer, alles Entsetzen, alle Herzbellemmung zusammen, die wir in der vergangenen Nacht erleben mußten. Noch schmerzten wir die Augen vom Feuersehen, noch zittert mir die Hand. So hat es geschehen müssen! Wieder ist eine Bartholomäusnacht — denn das war die vergangene — mit Gräueln in die Geschichte eingegraben, aber nicht durch unsere Schuld. Noch vorgestern boten wir dem Kommandanten von Straßburg an, er möge herankommen oder einen Vertrauensmann senden, um sich zu überzeugen, daß sein Widerstand vergebens. Der Kommandant Ulrich erwiderte: Eine Befestigung unserer Stellung würde bereits als eine erste Möglichkeit angesehen werden, daß er die Festung übergeben könne. Er aber sei entschlossen, sich bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu verteidigen. Nun hieß es gestern mittag — und die breite Rauchfäule gab Zeugnis — daß Kehl auf eine neue von den Franzosen in Brand geschossen sei. Wir verhielten uns ruhig bis zum hereinbrechenden Abend. Die Feuerfäule von Kehl loberte breit und stieß nun aufsteigend zum Himmel auf, und fort und fort wurden von der Festung aus Brandkugeln nachgeschendet. Jetzt begann das Feuer auf unserer Seite. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, es wurde kräftig erwidert. Da — es zündete in der Zitadelle! Die hereinbrechende Nacht zeigte jeden Feuerfleck. Die Bomben flogen auf und fielen nieder. Jetzt zündete es in der Stadt, nördlich vom Münster. Es mußte auf reichlichen Brennstoff gefallen sein, denn sofort loderte es hell auf. Von nun an — wer kann es beschreiben? — da und dort zündete es; wir sahen vier, fünf Brandstätten, zwei verbunden sich und bildeten eine breite verheerende Esse. Der Wind zog von Westen her und fachte die Flammen immer höher an, sie jügelten weiter. Im Geste verfehen wir uns zu denen, die in gewöhnlichen Kellern wehlagend wachen, den Donner des Geschützes hören, nicht wissen, wo es brennt, vielleicht im Hause über

ihnen. Und draußen in den Straßen muß man die Flammen gewahren lassen. Wer kann zu solchen versuchen, wo jeden Augenblick ein neues Geschloß auf ihn niederfallen kann? Wie viele rufen nach den Hingern; suchen sie und sind wie verirrt im Heimatort. Welch ein Jammer, welch ein Elend! Wenn man den Herzschlag der Menschen zusammenbringen könnte, er müßte noch lauter, noch schneller, noch gewaltiger pochen, als der dumpfe Schall der Geschütze, die unausgesetzt abgebrannt werden, aus dem Dunkel aufblitzen, da — dort, mit dem Auge nicht mehr zu verfolgen. — Mitternacht war vorüber, als wir uns endlich entschlossen, heimzukehren. Wir sahen einander wie im hellen Mondenscheine. Die Felder, die Weinberge waren beleuchtet, die weiße Kirche von Mundolsheim mit ihren weißen Grabsteinen. Blösig leuchtete es noch heller auf. Wir kehrten um. Jetzt, da wir die Flammen eine Zeit lang nicht gesehen, erschienen sie uns breiter, gewaltiger und um sich freisend. Schwer war es, sich von dem schaurig großen Schauspiel zu trennen, und doch mußte es sein. Die Dorfbewohner, die uns begegneten, hauppteten genau zu wissen, welche Stadtteile von den Flammen verzehrt wurden. Wir wollten ihnen gerne glauben, daß die Umgebungen des Münsters, vor allem dieses selbst unbeschädigt sei. Der Himmel, leicht von Wolken überzogen, leuchtete blutig rot. Man muß den Feuerfleck weit über den Rhein, weit im Schwarzwalde gesehen haben. Wieviel tausend Herzen pochten in tiefer Bewegung in dieser Nacht. Diese Nacht ist mit entsetzlicher Flammenschrift eingeschrieben in die Geschichte. Manche unter uns wollten glauben, daß der Kommandant Ulrich nun nachgeben, fernere Verwüstung vermeiden und die Thore öffnen würde. Leider habe ich Grund zu der Annahme, er werde seine Gloire-Spiel weiter treiben, mit Hinopferung von Gut und Blut Unschuldiger. Auf ihn allein fällt alle Schuld vor dem Weltgericht der Geschichte. Es wäre für uns Deutsche ein erhebender Moment geworden, wenn es uns vergönnt gewesen wäre, in die unversehrte Stadt einzuziehen, die uns am hellen Tage von Frankreich geraubt wurde.

(Verh. Auerbach i. d. Augsb. A. Ztg.)

In der Nacht vom 26. auf den 27. August galt es, der Festung Straßburg die Schützen zu zerstreuen, welche das Wasser in den Gräben zum Stauen

brachten. Für das Unternehmen waren je tausend Thaler an fünf Mann als Preis geboten worden, und siehe, fünf badiſche Pioniere haben es übernommen und glücklich ausgeführt, ohne dabei verwundet zu werden. Die Gräben sind dadurch trocken gelegt worden, und so ist der Sturm erleichtert. Der Kommandant will die Stadt nur als Schutthaufen übergeben. Ganze Straßen sind niedergebrannt und an tausend Menschen verletzt, viele getötet. In die Krypta des Münsters hatte man die Kranken und Verwundeten gebracht, aber Granaten und Bomben fielen hinein, mit Mühe brachte man die Kranken aus dem Rauch und Qualm.

27. August.

Ganz genau können wir heute zwar nicht sagen, wo die Vorhut unserer deutschen Heere steht, es werden viele Orte genannt und die Namen haben bereits Gernay, wo der beste Champagner in den kühlen Kellern auf sie wartet, mit ihren Langen hinein-gestochert; das aber können wir versichern, sie sind auf dem besten Wege und wandeln „auf den Spuren ihrer Väter“ von 1813 und 1815 und werden den Weg nach Paris nicht verfehlen. Im Vorübergehen haben sie auch die Festung Longwy zur Uebergabe aufgefordert, die sich noch etwas ziert und sträubt. Noch weniger können wir bestimmt sagen, wo Napoleon steht; man sagt, er sei am 25. August in Paris angekommen und gedenke, wenn die Temperatur nicht angenehm sei, nach Bourges überzusiedeln, das besetzt werden soll. Vom Prinzen Napoleon weiß man ganz gewiß, wo er ist, nämlich in Turin, wohin er sein Feuerfest geschickt hat, seine Frau muß das nicht sein, denn er hätte sie in der Eile beinahe in Paris sitzen lassen, rein vergebens. Den Kaiser wollten die Leute auf dem Bahnhofe in Dmütz gesehen haben; es war ein israelitischer Handelsmann aus Prerau, der ihm frappant ähnlich sah. Die Leute hatten wahrscheinlich an den ewigen Juden gedacht.

(Silb. Drstg.)

General von Bonin ist ein wackerer Mann, der den Schreibern und Sprechern von Leitartikeln viel Kopfschmerzen über Glatz und Lothringen erspart hat, 1) stellt er sich den Lothringern mittelst Proklamation als vom König ernannten Generalgouverneur vor, 2) eröffnete er ihnen: „Die Gesehe des Landes bleiben vorläufig bis zur Einführung des allgemein deutschen Gesezbuchs in Kraft. Ueber

Schüler Friedr. S. von Camen, welcher beschuldigt war, dem Schuhmacher Karl v. d. Heide 15 Mk. und dem Schuhmacher Ludwig v. d. Heide 3,50 Mk. in verschiedenen kleinen Beträgen entwendet zu haben. Angeklagter ist in vollem Umfange gefählig und erhält 3 Tage Gefängnis.

Die Verhandlung gegen den Bergmann August 3. mußte vertagt werden, weil der Angeklagte nicht erschienen war, derselbe soll zu einem neuen Termin vorgeführt werden.

Wegen Mißhandlung, Hausfriedensbruch und Bedrohung erhielt der Bergmann Wilhelm R. von Unna 4 Monate, 1 Woche Gefängnis. Angeklagter ist ein vielfach vorbestrafter Mensch. Derselbe drang ohne Veranlassung in das Besitztum des Bergmanns Ludwig Segenhardt an der Camen-Linnar Chaussee ein und verließ daselbe auf mehrmalige Aufforderung nicht, schlug den D. vielmehr mit einer zur Hand liegenden Jannlatte und drohte, daß er von jetzt ab keine Stunde seines Lebens mehr sicher sein solle. Dafür die obige Strafe.

Gelegentlich des Heeren-Schützenfestes wollten die Gebrüder Josef, Heinrich und Wilhelm S. von Heeren ihr Haus mit Grün schmücken und sollten sie nach der Anlage zu diesem Zwecke 6 Buchenstämme aus der Ficht. von Bodelschwingh'schen Walbung geholt haben. Nur Heinrich S. konnte dieses Vergehens überführt werden und wurde er wegen Forstdiebstahls mit einer Geldstrafe von 15 Mark belegt, auch angehalten, dem Beschädigten den Wert der entwendeten Stämme mit 3 Mk. zu ersetzen. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Gamm, 23. Aug. Von einem tragischen Geschehnisse. Vor einigen Tagen stürzte das Haupt derselben, ein fast 60-jähriger Zimmermann durch eine offene Bodenlücke auf die Treppe und blieb sofort tot; jetzt ist dessen Entfaltung von einem schweren Lastwagen überfahren worden, infolgedessen dem Tode wird ein Verbrechen amputiert werden müssen.

(Brandstifter entdekt.) Der Brandstifter, welcher den in voriger Nr. gemeldeten Brand verursacht hat ist festgenommen. Derselbe hat seine Freveltthat, welche er aus Rache verübt, bereits eingestanden und harret jetzt seines verdienten Lohnes.

Eine hartnäckige Selbstmörderin ist ein hies. Dienstmädchen. Das erste Mal hat es versucht, sich in der Kasse zu ertränken, wurde hierauf jedoch gehindert, jetzt hat das Mädchen eine Mischung Benzin und Salzwasser getrunken. Der herbeigerufene Arzt rettete das Mädchen von dem sicheren Tode durch Verabreichung von Gegenmitteln.

Kaiser, 23. Aug. (Mißhandlung.) Der allgemein beliebte Lehrer Herr Donner ist am Dienstag von einem ihm nicht grün gefallenen hiesigen Anwohner angefallen und in arger Weise mißhandelt. Herr Donner vermochte gegen seinen kräftigen Gegner nichts auszurichten und mußte sich die Mißhandlungen gefallen lassen, bis sein Kollege Herr Diefel ihm zur Hilfe kam. Wir wir hören, ist bereits Anzeige erstattet. Herr Donner ist so schwer verletzt, daß er für's erste sein Amt nicht versehen können wird.

h. Heeren-Werke, 24. Aug. (Zur Sedanfeier.) Unter Leitung des Kriegerversins feiern sämtliche hiesigen Vereine, ihrer sieben an der Zahl, das Sedanjubiläum am Sonntag, den 1. September, bei Rotmann-Werke. Infolge des überaus freundlichen Entgegenkommens der beiden Gemeindevertretungen steht uns ein schönes Volksfest bevor, zu dem jedes Gemeindeglied, das sich den Anordnungen des dirigierenden Vereines fügt, freien Zutritt hat. Das Hauptgewicht des Festes ist gelegt auf gute und hübsche Musik, eine gute Feste und ein gediegenes Feuerwerk. Der Kriegerverein tritt punkt 8 1/2 Uhr zum Kirchzuge an. Der Festzug setzt sich des Nachmittags punkt 3 Uhr von Schütte aus in Bewegung. Öffentlich werden unsere Mitbürger die Häuser und Straßen auf Befehl schmücken!

r. Hörde, 23. Aug. Eine äußerst rohe That verübte am Mittwochabend kurz nach 6 Uhr der auf der

Rippsburg wohnende Fabrikarbeiter W. Demselben war von seinem Hauswirt F. die Wohnung gekündigt worden, was ihn ansehnlich sehr gereizt hat, denn schon seit einigen Tagen jauchend fortwährend Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter statt. Am Mittwochabend nun kam W. in sehr erregter Stimmung nach Hause und suchte sofort mit dem erwachsenen Sohne des Hauswirts, in Abwesenheit des letzteren, Streit anzufangen, wobei er schließlich ein Messer ergriff und auf den jungen Mann losstürzte. In diesem Moment warf sich die Mutter des letzteren, Frau F., dem Wüterich entgegen und wurde von diesem nun mit dem Messer ganz übel zugerichtet. Sie erhielt 9 Messerstiche in den rechten Arm und verschiedene in den Kopf, wobei letztere mit solcher Wucht geführt wurden, daß die abgetriebene Spitze des Messers im Kopfe stecken blieb. Die schnell herbeigerufenen Ärzte, Herren Dr. Böhwinkel und Dr. Steilberger leisteten der armen Frau, welche bewußtlos zusammengebrochen war, die erste Hilfe. Eine volle Stunde hatten dieselben mit dem Verwunden der klagenden Wunden und den Anlagen des Verbandes zutun. Der rohe Messerheld wurde verhaftet.

*** Bräuningshausen, 23. August. (Ertrunken.)** Einige rüde Burichen machten sich dieser Tage das Vergnügen, im v. Romberg'schen Steinbruche einen wertvollen Jagdhund ertränken zu wollen. Zu diesem Zwecke hatte einer der Burichen, ein 19-jähriger Bergmann, dem Hunde einen Stein an den Hals gebunden und stellte sich nun am Rande des Felsens auf, doch beim Hineinwerfen hatte derselbe das Unglück, mit in den über 10 Meter tiefen Steinbruch zu stürzen. Seine Kumpen standen ratlos da, da man ohne Leiter nicht in den Steinbruch kommen konnte. Erst als dieselbe herbeigeschafft war, konnte man zur Rettung vorschreiten, doch gelang es nur, den jungen Mann als Leiche herauszuschaffen. Der Hund dagegen hatte sich auf eine über Wasser befindliche Felsplatte gerettet und konnte man denselben wohlbehalten, wenn auch mit vieler Mühe, heranschaffen.

Heeren, 23. August. Von Zigeunerweibern überfallen wurde am Montag nachmittag auf dem Heimwege eine mit eingetauchten Sachen von Schwere kommende ältere Frau. Dieselben versuchten, die Frau in einen der Wagen zu ziehen, um ihr die Sachen abzunehmen. Nur dem Hilferufe und dem Jureken eines besser denkenden Mitgliedes der Bande konnte die Frau ihre Rettung verdanken.

Ferloh, 23. August. (Von Zigeunern berannt.) Montag vormittag wurde auf der Hagener Chaussee ein Mechaniker von einem Zigeuner angefallen, der zu einer in der Nähe lagernden Truppe von etwa 30 Köpfen dieser braunen Gefellen gehörte. Derselbe verlangte Geld, und als der Ueberfallene in seiner Angst seine Börse herausrückte, wurde er noch obenrein durchgeschauen, wahrscheinlich weil er nach Ansicht des Räubers nicht genügend bare Münze bei sich trug. Der Straßenräuber wurde verhaftet und in das Ferloher Gefängnis abgeführt.

Altena, 20. August. (Ehrengabe.) Hier wurde beschossen, den Kriegern resp. jeder Witwe zum Sedan-tage eine Ehrengabe von 20 Mk. zu bewilligen.

Münster, 20. Aug. Eine große Unvorsichtigkeit beging hier selbst ein Fräulein. Mit dem Aufträumen und Reinigen einer Kommode beschäftigt, setzte sie, um den Gegenstand vorläufig aus der Hand zu haben, ein Schmuckstück, enthaltend eine goldene Uhr und drei wertvolle Schmucke, im Gesamtwerte von mehreren hundert Mark, in den Ofen. Später wurde der Ofen zwecks Glühens machen der Bügelstange entzogen, an die Schmuckstücke aber nicht mehr gedacht. Wer beschreibe den Schrecken des Fräuleins, als ihr später die völlig vernichteten Schmuckgegenstände zu Gesichte kamen.

Paderborn, 23. Aug. (Ehrengabe.) Dem Stabs-trompeter des 13. Mann-Regiments (Königs-Mann), welcher angeblich in der Sonne weilt, wurde von den Offizieren des Regiments am Gedentage der Schlacht von Mars la Tour eine Ehrengabe von 6000 Mk. überreicht. Er Majestät der Kaiser ehrte denselben mit der Verleihung des Adlers der Inhaber des Hohenzollerischen Hausordens.

Bochum, 23. August. Das Auftreten des Gendarm Münter gegen die Heeren Bürger bildete Mittwoch den Gegenstand einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt war der Redakteur der „Heeren Zeitung“ Herr Carstenberg, weil er durch einen Artikel, in seinem Blatte den Gendarm Münter beleidigt haben sollte.

In dem fraglichen Artikel war einer Affäre gedacht, welche sich am 1. März vor dem Hause des Meßgers Bernide zugetragen hat und bei welcher der Gendarm sich eine grobe Amtsüberschreitung soll zu Schulden haben kommen lassen, indem er ohne Anlaß auf wehrlose Bürger mit der blanken Waffe loszuschlug, bezw. loszuschlagen drohte. In Anknüpfung an diesen Fall war dann in dem Artikel behauptet, daß der Gendarm Münter sich schon wiederholt Uebergriffe gegen heerenlose Personen erlaubt habe, so daß es zu wünschen sei, wenn seine vorgelegte Behörde endlich einmal gegen ihn einschreite. Die Sache fiel sehr zu Ungunsten des Klägers aus. Der Beweis der Wahrheit wurde im Großen u. Ganzen erbracht u. der Angeklagte glänzend freigesprochen.

Essen, 23. August. Gegen das Erkenntnis in Sachen Schröder und Genossen soll Revision eingelegt werden, auch will man alles versuchen, um die Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen.

In der Preiskonferenz der sozialdemokratischen Partei wurde auf Antrag des Genossen Germer beschloffen, als Protest gegen den Spruch der Geschworenen in dem Meineidsprozeß, den früheren Kandidaten Ludw. Schröder wiederum aufzustellen.

Essen, 23. August. (Beamter flüchtig.) Ein Beamter des Krupp'schen Lohnbüreaus ist plötzlich flüchtig geworden. Er hat bedeutende Unterschlagungen gemacht, indem er Geldbeutel die er aufzugeben hatte, zum Teil mit Steinen füllte.

Hattingen, 23. August. (Unglück durch eine Schußwaffe.) Donnerstag nachmittag vergnügte sich der Militschütz des Landknechts Wieland in Bredehscheid im Schöße seines Herrn mit dem Abschießen von Sperlingen mittels einer Floberbüchse. Der anwesende 14-jährige Sohn des Wieland beabsichtigte auch zu schießen und entnahm den Händen des Knechts die geladene Waffe, wobei sich letztere entlud und das Geschöß dem Knaben in den Unterleib drang. Die erhaltenen Verletzungen waren derart erhebliche, daß der Betroffene, der im nächsten Monat konfirmiert werden sollte, nach einigen Stunden und kurz nach überstandener Operation im Krankenhaus der Heeren Schütte seinen Geist aufgab.

Wesel, 23. Aug. (Schweres Schiffunglück.) In der Montag Nacht ereignete sich auf dem Rhein bei Stap Mehrum ein schweres Unglück. Der zu Thal fahrende Personendampfer „Elisabeth“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft stieß mit dem mit drei Schiffen im Angang zu Berg kommenden Schraubendampfer „Neeltje“, wahrscheinlich infolge des Nebels, zusammen und lief sodann auf ein Schiff des Anhangs, das ganz getrimmert wurde. Der Schiff mit seiner ganzen Familie soll hierbei ertrunken sein. Viele Trümmer des überannten Schiffes, Bettzeug und Kleidungsstücke sind an der Schiffbrücke angekleben.

Köln, 23. Aug. (Entscheidung zum Sonntagsruhe Gesetz.) Das Schöffengericht in Köln kam dieser Tage zu einem Urteil, das für weite Kreise von Interesse sein dürfte. Ein Barbier hatte sich gerichtlich zu verantworten, weil er einen Gefallen an einem Sonntage kurz nach 2 Uhr beschäftigt hatte und dadurch gegen das Gesetz über die Sonntagsruhe verstoßen habe. Die Frau des Angeklagten, eine behäbige, echte Köchlerin, führte die Verteidigung und plädierte auf Freisprechung, indem sie dem Gerichtshof auseinanderlegte, daß sich um 10 Minuten vor 2 Uhr ein Kunde in dem Barbierladen eingekunden habe, der die Haare geschnitten zu haben wünschte. Der Gefelle bediente den Herrn und hatte um 2 Uhr genau die Hälfte des Kopfsaares abgeschnitten. Es könne doch nicht im Sinne des Gesetzes liegen, daß man den Kunden um 2 Uhr halb geschoren wieder fortjähle. Sie habe sich für berechtigt gehalten, in Abwesenheit ihres Mannes

ihren Gefallen auch die andere Hälfte des Kopfsaares abschneiden zu lassen, trotzdem es mittlerweile nach 2 Uhr geworden war. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 6 Mark. In der Begründung heißt es, wenn ein Kunde kurz vor 2 Uhr sich bedienen lassen wolle, so sei er zurückzuweisen, wenn die an ihm vorzunehmende Arbeit nicht bis 2 Uhr voraussichtlich fertiggestellt werden könne.

Mülheim (Rhein), 23. August. (Die Unruhen dauern fort.) Montag hatte die hiesige Behörde durch öffentlichen Anschlag die Bürgerchaft zum Fernbleiben von der Werft aufgefordert und die Schifffahrt von 8 1/2 Uhr abends an unterlag. Auf der Werft kamen infolgedessen Unruhen nicht vor. Jedoch zog um 11 Uhr abends eine zahlreiche Bande vor das Bürgermeisterei und standbarte dort. Ein starkes Polizeigebot trieb die Menge mit blanker Waffe auseinander, wobei es wieder zahlreiche Verwundungen gab. Weitere Ansammlungen vor öffentlichen Gebäuden wurden verhindert. Viele Personen sind wiederum verhaftet worden.

Im Laufe des Mittwochs wurden zahlreiche Arbeiter in den Fabriken wegen Beteiligung an den in den letzten Tagen vorgekommenen Unruhen verhaftet. Die Zahl der Verhafteten beträgt nunmehr über 100. Gegen abend trafen noch Polizei- und Gendarmerie-Verstärkungen ein.

Am Abend rottete sich eine große Volksmenge vor dem Wirtshaus zusammen, wo die Gendarmerie stationiert ist. Der Aufforderung, die Straße zu säubern, gab die Menge keine Folge, sondern sie begann wieder ein Bombardement mit Steinen. Die Beamten gingen nunmehr mit blanker Waffe vor, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurden. Seitens des Landrats wurde die Bürgerchaft nochmals zur Ruhe aufgefordert und bei der Fortdauer der Unruhen mit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes bedroht.

Radesheim, 23. Aug. 300 Veteranen des westfälischen Krieger-Verbandes trafen Dienstag hier ein. Sie wurden von dem Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins empfangen und nach dem Festlokal geleitet. Um drei Uhr fand der Aufstieg nach dem Niederwalddenkmal statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Medizinalrat Höller-Münster, hielt eine herrliche Ansprache. Darauf wurde ein Kranz mit folgender Widmung am Denkmal niedergelegt: Westfälens Kriegerverband huldigt der Germania in treuem Gedächtnis an die große Zeit. 20. August 1895. Abends fand ein Komers in der Moos'schen Weinshube statt, bei dem Redakteur Quandel-Bochum ein Hoch auf Deutschlands Einheit ausbrachte.

Vermischtes.

Ein recht düsteres Gegenstück zu den glanzvollen Feiertagen und dem Jubel aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der glorreichen Schlacht-tage des Jahres 1870/71 bildet die Geschichte des Trompeters von Gravelotte. „Sie haben Tod und Verderben gesehen, wir haben es nicht gelitten.“ So heißt Freiligrath's Song vom Trompeter von Gravelotte und an zahlreichen Blättern drucken die Verse dieser Tage ab. Des Helles dieses Liebes selber, des Trompeters Vorfahre von den Halberstädter Märschern — wie sieht es um den! Zehn Jahre nach Gravelotte hat die „Gartenlaube“ für eben denselben Vorfahren eine Sammlung veranstaltet, damit der inzwischen schwindsüchtige Gewordene nicht verhungere. Ein Gutsbesitzer in Sachsen nahm sich des Arman an, der vielleicht sonst elend verkommen wäre. O, dankbares Vaterland!

Einen Fall größlicher Soldatenmißhandlung durch einen Hauptmann teilt die „Tilster Allg. Ztg.“ mit. Musterier N. aus Memel war als Bursche bei dem Vorfahre des Medaillons in G. Hauptmann V. kommandiert worden. Der Hauptmann gab dem Soldaten fast täglich, ja stündlich die charakteristischen Bezeichnungen wie „Dünstiger

das Wechselrecht und Münzweisen werden nach erfolgtem Friedensschlusse Gelege und Bestimmungen erfolgen.“ Die Lotbringer haben bereits herausbuchstabiert, was das heißt.

Schwarz-Rot-Gold.

Welch' große Zeit! Verwunden sind die Wunden, Die um des Barbarossa's Berg gekreist; Es ist des Lebens wert, gelebt zu haben In dieser Zeit voll Mut und Gelbengeist! Die Weltgeschichte schreibt mit Flammenseilen: Wo war der Tag, der größere Thaten sah? Mit Rom und Hellas darf die Kränze teilen, Den höchsten Preis das Land Germania!

Das Volk der Träumer wurden wir gescholten, Man nannte Rausch, was unser Herz besetzt! Doch als des Kriegs gewalt'ge Würfel rollten, Da hat zum Kopfe nicht die Faust geklopf! Das Lied von Deutschlands Ruhm, sie nannten's [Bräse,

Erbsicht von Schwärmern, hinter'm Becher froh, Doch als zum Angriff das Signal geblasen, War's der Vortausendlang von Jersch!

Sie sanken nieder, die lebend'gen Mauern, Die um sein Reich der Korstenkaiser zog, Und durch der Schlachten wilde Wetterkammern In's weiche Land der deutsche Adler flog. Es stand der Kommer fechtend bei dem Bayer, Der Schwab' beim Franken, von dem Bisk umsprüht, Hurrah, das ist die große Hochzeitsfeier Zum ew'gen Bündnis zwischen Nord und Süd!

Ein Boden ward geneigt vom Blut von Allen, Und alle folgen freudig einer Spur — O, laßt fortan ob allen Häuptern wallen Ein deutsches Banner, o, ein einzig's nur! Gestorben sind der Zwietracht gift'ge Ratten! So sei ein einzig Banner denn entrollt, Das strahlend mög' in allen Gauen flattern, Die alle Fahne schwarz und rot und gold!

Schwarz ist die Nacht des Todes, drin wir betten Der Jugend Kraft in diesem heil'gen Streit; Rot ist das Blut, das Blut, mit dem wir retten Des Vaterlandes Ehr' und Herrlichkeit, Doch golden ist der Einigkeit Sommermorgen,

Durch den der Freiheit Lerche jubelnd schwirrt, Der uns nach dieser Zeit voll Gram und Sorgen, Nach diesen Kämpfen kommen muß und wird!

Den Vorbereit für des großen Friedrich's Degen, Das beste Schwert im ganzen Erdenreich, Dem Bayernmutter Jubelgruß und Segen Und ein Hurrah für jeden „Schwabenreich!“ Ein Hoch den Franken und ein Hoch den Sachsen, Doch werde Wahrheit nicht der schönste Traum: Die Schlamm alle! sie müssen endlich wachsen Zusammen jetzt zu einem Nischenbaum!

Wie wir zum Kampf uns alle eingefunden Mit einer Lösung, einem Festgekrei, So laßt uns stehen im Frieden eng verbunden Und „eine Freiheit mach' uns alle frei!“ Geschworen sei's bei uns'ren Helben Leichen: Vereint im Frieden lebe wie in dem Streit! Laßt hoch sie weh'n die schwarz-rot-goldenen Zeichen, Als Zeichen ew'ger, deutscher Einigkeit.

Emil Rittershaus.

Der Todesritt.

(Epizode aus der Schlacht von Mars-la-Tour am 16. August 1870.)

Der kommandierende General v. Voigt-Rheß sprengt auf den General Graf Brandenburg, den Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade, zu, die südlich von Mars-la-Tour hält. — „Greifen Sie rücksichtslos die vordringende feindliche Infanterie an!“ ruft er dem General zu.

„Zu Befehl, Excellenz. Aber ich habe nur das 1. Garde-Dräger-Regiment zur Verfügung. Ein Angriff scheint mir der großen Masse der geschlossenen und völlig intakten feindlichen Infanterie gegenüber ohne Erfolg.“

„Das Regiment soll auch nicht reussiren,“ ist die Antwort. „Aber wenn es den Feind nur zehn Minuten anhält und fällt bis auf den letzten Mann, dann hat es seinen Auftrag erfüllt.“

General Graf Brandenburg galoppiert zum Oberst v. Auerwald, dem Kommandeur des 1. Garde-Dräger-Regiments, entwirft kurz und klar seine Befehle, reicht dem greisen Reitermann die Hand und ruft: „Nehmen Sie mit Gott, Auerwald, ich komme auch mit!“

Und das Regiment reitet den furchtbaren Todesritt, es weiß wie ein Held zu kämpfen und zu sterben. Es fällt der Oberst v. Auerwald, es fällt der Major v. Kleist, es fallen sämtliche Mittelreiter der attackierenden Schwadronen, manch junger Sproß alt-preussischer Soldatengeschlechter stirbt den Heldentod, es stirbt ein Schwerin, ein Flemming, zwei Treskows, von derselben Mutter geboren, hier tragen ein Stollberg, ein Kuhnheim, ein Kröcher, ehrenvolle Wunden davon, hier blüht ein Bismarck, des eisernen Kanzlers Sohn, fürs Vaterland. Hier besiegeln 122 wackere Reiter mit ihrem Blute die Treue für König und Vaterland.

Der Vormarsch der feindlichen Uebermacht ist abermals durch eine todesmüde, wackere Reiterthat aufgehalten. Doch weiter und weiter dehnt sich der Feind in der linken Flanke aus. General-Admiral entsendet zwei Kavallerie-Divisionen über Bréville nach dem Plateau von Ville sur Yron in die linke Flanke der Deutschen; wie eine verderbendende, schwarze Gewitterwolke erscheint die Reitermasse am dem Horizont des Schlachtfeldes und breitet sich rasch nach Süden gegen Mars-la-Tour aus, das nur von den ermatteten Trümmern der 38. Infanterie-Brigade gehalten wird.

Und wiederum greift die deutsche Reiterei zu Säbel und zu Lanze! Dieses Mal ist es die Division Rheinbaben, welche dem französischen Reitersturm sich entgegenwirft. Am rechten Flügel die holländischen Dräger Nr. 13, mit ihnen vereint die 4. Schwadron des 2. Garde-Dräger-Regiments, hinter ihnen die 10. Husaren und die 16. Dräger, den linken Flügel bilden die Oldenburger Dräger Nr. 19 und die hanoverschen Mannen Nr. 13, als zweites Treffen dahinter die 4. Kürassiere.

Ueber den Höhenrücken von Ville sur Yron tauchen die französischen Reiter auf. Zuerst die Husaren-Brigade des tapferen Generals Montaigne, dahinter ein Dräger-Regiment, an der Spitze den wackeren Divisions-Kommandeur General Le Grand, weiter rechts die Garde-Kavallerie, ihnen zur Seite die Dräger der Kaiserin und als letztes Treffen das 2. Regiment der Chasseurs d'Afrique.

Die Trompeten schmettern, die Säbel blitzen in der Abendsonne, die Fäulnis der Mannen senken sich, die Rasse schreien und greifen aus, fünftausend Reiter prallen auf der Höhe von Ville sur Yron

aufeinander, durchbrechen sich, kehren wieder um, beißen sich ineinander fest, zerfleischen sich, kämpfen Mann gegen Mann, Kopf gegen Kopf — eine ungeheure Staubwolke steigt empor, hält Alles ein, wälzt sich langsam gen Norden, wohin die Reiterflut flüht, der Donner der Geschütze schweigt, das Gefatter des Kleingewehrfeuers ruht, Franzosen und Deutsche sehen mit schweigendem Staunen auf den gewaltigen Kampf der hin und herwogenden Reitermasse.

Die 13. Dräger haben den ersten Ansturm der französischen Husaren-Brigade auszuhalten. Weit voran der Brigade reitet der tapfere General Montaigne. Wie die kleinen schnellen Pferde der Husaren hastig ausgreifen! Wie die bunten Uniformen blitzen! Wie die weißen Mäntel im Winde flattern! Wie eine Mauer steht das deutsche Dräger-Regiment, dann schmetzt es ein und den Husaren entgegen. Der Zusammenstoß ist furchtbar. Die Masse der kleinen französischen Pferde, athemlos durch die Länge der Attacke, bricht sich an der Mauer der preussischen Dräger; dennoch bringen einzelne Husaren durch eine Lücke durch die Dräger durch, überflügeln diese und wenden sich wieder. Da sehen die 10. Husaren zur Attacke ein und fallen wie ein Wettersturm über die französischen Husaren her. General Montaigne fällt schwer verwundet in die Gefangenschaft — der erste französische General in deutsche Gefangenschaft! Eine Viertelstunde tobt der Kampf hin und her, dann machen die französischen Husaren kehrt und jagen zurück. General Le Grand kommt ihnen mit den 3. Dräger zu Hilfe. Der wackere General stürzt zu Tode getroffen vom Pferde. Die Dräger werden in die Flucht der Husaren mit hineingerissen; die Flucht trifft auch auf die Garde-Kavallerie und die Kaiserin-Dräger, die im höchsten Handgemenge mit den 19. Dräger, den 13. Mannen und den 4. Kürassieren sich befinden. Ein erbittertes Handgemenge entspinnt sich, das sich schließlich zu Güssen der deutschen Reiter löst. Die mächtige Staubwolke, welche die Reiterkämpfe verhillt, zieht nach Norden ab, bunt durcheinander jagt der Feind zurück nach den rückwärtigen Thallübergängen in der Richtung auf Bréville.

Die größte Reiterkämpfe des Krieges war geschlagen und hatte mit dem Siege der deutschen Reiter geendet. Der Abend brach herein, noch grölle der Kanonendonner hieben und drüben, noch suchte hier und da

Sund", „Nieserindvieh" usw. Mit diesen und ähnlichen Dingen war die Fülle der Nachmittage noch lange nicht erschöpft. Es regnete fast täglich auch Stöße. Als neuerdings Arm und Rücken des Soldaten mit diesem Nachmittage bearbeitet waren, sollte derselbe in dieser Verfassung eine stramme militärische Haltung einnehmen, was aber durchaus nicht gelingen wollte. Der Soldat machte nun dem bei dem Meldeamt stationierten Sergeanten dienliche Mitteilung und wurde darauf unverzüglich telegraphisch abberufen und durch einen Gefreiten ersetzt. Die nächste Nachbarschaft erhob gegen den Hauptmann Beschwerde beim Kriegsministerium. Am 12. d. Mts. ist nun den Hausgeossen und nächsten Nachbarn die Genehmigung geworden, ihre Wahrnehmungen über die Behandlung des Musketiers H. vor einem auf dem Meldeamt zusammengetretenen Gerichtshof, dem ein Major, ein Auditor und ein Hauptmann angehören, zeugeneidlich bekunden zu dürfen.

— **Ueber einen Mord aus Eifersucht** wird aus Berlin gemeldet: Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr feuerte in der Wohnung der unehelichen Hedwig Damast, Notizstraße 62 die 24-jährige Gisele Saute aus einem mitgebrachten Revolver einen Schuß auf den praktischen Arzt Julius Steinthal, mit welchem sie mehrere Jahre ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, ab. Steinthal wurde in den Hals getroffen und war sofort tot. Die Saute will demnächst noch zwei Schüsse auf sich selbst abgefeuert haben ohne zu treffen. Die Thäterin ist verhaftet worden.

— **Gemeinschaftlich in den Tod gegangen** sind in Berlin am Sonnabendabend zwei junge Mädchen, die sich aus einem Fenster der dritten Etage des Hauses Wolgasterstraße 1 in den Hof hinabstürzten: Die älteste 18-jährige Tochter Ida des Schuhmachers Klaus, welcher Wolgasterstraße 2 wohnt, unterhielt ein Verhältnis mit einem Angestellten der Badefabrigesellschaft, das die Eltern nicht billigten. Ihrer Freundin, der 16-jährigen Emma Fischer, hatte der Vater, ein Wollmüllerstraße 56 wohnender Bahnaufsicher, verboten, abends allein auszugehen. Die Motive des Doppelselbstmordes sind noch nicht völlig aufgeklärt. Am Sonnabend gegen Abend holte Ida K. die Freundin aus der elterlichen Wohnung ab und beide begaben sich nach der dritten Etage des Hauses Wolgasterstraße 2, wo sie eine Flasche Liqueur fast bis auf die Leere leerten, wohl um sich Mut zu trinken zu ihrem Vorhaben. Die Mädchen trafen aber in dem Versuch, sich das Leben zu nehmen, gestört worden sein, sie begaben sich kurz vor 10 Uhr abends in das Nachbarhaus Wolgasterstr. 1, verbanden sich mit Taschentüchern die Augen und schnürten sich mit einem starken Bindfaden an den Balken aneinander. So bestiegen sie den Treppenhof der dritten Etage und stürzten sich aus der beträchtlichen Höhe auf den Hof hinab. Beide Selbstmörderinnen waren auf der Stelle tot. In einem durch die Post vorher abgeschickten Briefe an die Eltern erklärte die Ida K., daß sie das Leben zu Hause nicht mehr ansehen könne, und bestellte in dem Schreiben viele Grüße an ihren früheren Bräutigam, dessen Widnis sie mit in den Tod nehme.

— **In Bezug auf den Fall Biethen** teilt der Vorwärts „authentisch" mit, daß es endlich gelungen ist, „neue Thatachen" im Sinne des Gesetzes zu finden, welche den Widerstand gegen die Wiederaufnahme des Verfahrens niederzuwerfen geeignet sind. Alle dunklen Punkte wären nun aufgeklärt, und die Unschuld des zu lebenslänglichen Zuchthaus Verurteilten läge nun jenseits der Tage.

— **Selbstmord.** Montag nachmittag hat sich

in Frankfurt a. M. der Gerichtsassessor Augustin aus Berlin erschossen. Der 33-jährige Mann hatte sich vor einiger Zeit mit der Tochter einer hiesigen, hochangesehenen Familie verlobt. Gestern vormittag 11 1/2 Uhr war das Paar in der Katharinenkirche getraut worden. Man fand in der Tasche der Leiche zwei Briefe, der eine von dem Bruder des Selbstmörders in Berlin, der andere von dem hier wohnenden Schwager. Das Motiv zu der That soll ein unheilbares Leiden sein.

— **Ein Kampf zwischen Arbeitern und Polizeibeamten** fand in Labiau in Ostpreußen statt. Zwischen zwölf Arbeitern der Schneidemühle von Stalweit in Labiau, welche wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt und auf dem Hofe des Grundstücks großen Ärger verursacht hatten, und mehreren Polizeibeamten kam es zu einem Zusammenstoß bei dem der Gendarm Hoffmann aus seinem Karabiner Feuer gab. Der Arbeiter Fischer erhielt einen Schuß durch den Kopf, der Tod trat auf der Stelle ein; der Arbeiter Wottrich wurde durch einen Schuß in die Hüfte lebensgefährlich verletzt, er soll inzwischen im Labauer Krankenhaus gestorben sein; der Arbeiter Witt wurde durch einen Schuß durch den Oberschenkel schwer verletzt.

— **Ueber einen unerhörten dreifachen Raubverfuch** wird aus Breslau gemeldet: Heute vormittag drangen drei mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Männer in das hiesige Wechselgeschäft von Jaffe & Komp. und verlangten die Auszahlung der Kasse. Die Räuber erreichten nichts. Zwei von ihnen wurden verhaftet, einer ist entkommen.

— **Ein furchtbarer Unglücksfall** ereignete sich in der Nacht zum Montag um 12 Uhr auf der Unter-Elbe bei Hamburg. Die von Schulan zurückkehrende Motorbootkassette „Alexander Beckmann", mit 25 Personen besetzt, geriet an den Radkasten des Stader Dampfers „Concordia" und wurde in die Tiefe gedrückt. 17 Personen ertranken, darunter 8 Mitglieder der Familie Laack, von welcher nur Frau Laack gerettet wurde. Der Inhaber der Motorbootkassette, Beckmann, wurde gerettet und landete mit 3 Personen in Blankenese.

— **Von einer Steuergeschichte** wird berichtet: In Colmar muß ein Mann für ein winziges Lappchen Gartenland jährlich 11 Pf. Steuer entrichten, zahlbar monatlich mit einem Zwölftel des Ganzen. Der hiesige Grundbesitzer wandert daher monatlich zur Steuerkasse und entrichtet einen Pfennig. Dieser Pfennig wird dann auf dem Steuerzettel von dem Gaspänger quittiert und vom Büreaugehülfen in mehrere kleine Blätter eingetrennt. Dem Steuerempfänger wurde die Geschichte selber lästig und erbot sich, die 11 Pf. lieber selbst zu zahlen, statt monatlich mit seinem Gehülfen die Schreiberei zu haben. Der Grundbesitzer hat dies aber stolz abgelehnt und ersucht monatlich pünktlich mit seinem Pfennig, wie das Gesetz es befehlt.

— **Ueber einen Ueberfall durch eine Räuberbande** wird aus Cassari gemeldet: 15 bewaffnete Räuber fielen die Post zwischen Orani und Olfieri an, raubten der Post 1500 Fres und plünderten sodann die Passagiere. Bei dem entsetzlichen Kampf gegen die Polizeimannschaften wurde ein Offizier der Carabinieri erschossen und mehrere Carabiniere verwundet.

— **Ueber den jährlichen Papierverbrauch** in den einzelnen Ländern giebt folgende Statistik Aufschluß. Danach registriert zur Zeit 3985 Papierfabriken auf der Erde, deren Gesamtzeugung sich auf 7904 Millionen Buch im Jahre beläuft. Die Hälfte dieses riesigen Papiermaterials verbraucht die Buchdruckerei, während 600 Millionen Buch auf die Zeitungen entfallen. Auf die einzelnen Einwohner berechnet, verbraucht der Engländer von allen Nationen am meisten Papier, nämlich 11 1/2 Buch im jährlichen Durchschnitt. Nach ihm kommt der Amerikaner mit 10 1/2 Buch. Hierauf der Deutsche mit 8 und der Franzose mit 7 1/2 Buch. Weit weniger gebrauchen Oesterreich und Italien, da bei beiden Nationen die durchschnittliche Ziffer nur 3 1/2 Buch beträgt. Zum Schluß kommt der Mexikaner mit 2 der Spanier mit 1 1/2 und als letzter der Russe mit gar nur 1 1/2 Buch Papier.

Gemeinnütziges.

— **Düngt die Obstbäume!** Während der Obstbaum mit Früchten bedeckt ist, zu deren Ausbildung er viele Nährstoffe verbraucht, findet gleichzeitig die Knochenbildung für das nächste Jahr statt. Rechnet man auf große Fruchtbarkeit im nächsten Jahre, so muß die Knochenbildung reichlich stattfinden, was aber nur möglich ist, wenn es dem Baume zu dieser Zeit an ausreichender Kraft nicht fehlt. Deshalb und weil eine fräftige Düngung die Ausbildung und namentlich auch den Wohlgeschmack des Obstes in erheblichem Maße fördert, sollte eine Düngung in flüssiger Form zu dieser Zeit nicht unterbleiben. Dadurch beugt man auch dem Abfallen der Früchte in bester Weise vor.

— **Zum Begießen der Topfpflanzen** verwendet man am zweckmäßigsten Regenwasser, in welchem man geeigneten Dinger auflösen kann. Viehdünger (Straßendünger) bringt man im trockenen Zustande und der Reinstoffe, mit welchen in einen Beutel gefüllt in das Regenwasser, mit welchem man gießt. Auch kann man zuweilen etwas Holzasche darüber streuen und abwechselnd den Beutel mit Säubern oder Laubemist, welchem noch etwas Guano, Knochenmehl, Hornspäne oder Guafabfälle beigelegt sind, füllen. Im Sommer sollte das Wasser an die Sonne gestellt, überhaupt möglichst warm verwendet werden. Verwendet man starkes Düngewasser, so darf man die Töpfe nicht zu sehr eintrocknen lassen, man gieße bei warmem Wetter, sobald die Erde zu trocken anfängt.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.88 v. Met. — Japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Gemeinnütziges** von 60 Pf. bis 1.18 v. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Steuerfrei ins Haus. Winter umgeben. 8825 Seldens-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.). Zürich.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Camen Stadt Band II — Blatt 97 — auf den Namen des durch den Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Gerwin vertretenen Gemeinshuldners, Papierfabrikanten **Ernst Friederich zu Camen** eingetragenen Grundstücke: Flur 26 No. 552; Flur 23 No. 292; Flur 22 No. 526/97; Flur 26 No. 1684/494 u. No. 1683/496 der Steuergemeinde Camen nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, am 17. Oktober 1895, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer No. 1, versteigert werden.

Die Grundstücke sind bei einer Gesamtfläche von 58 Ar 18 □ Mtr. mit 646 Tgr. Reinertrag und einer Fläche von 55 Ar 97 □ Mtr. zur Grundsteuer, mit 360 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 21. Oktober 1895, vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Camen, den 17. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Grundstücke-Verkauf Camen!

Mittwoch, den 11. September, morgens 9 Uhr beginnend, werden Unterzeichnete im Auftrage des Kaufmanns Herrn **Th. Hart in Godesfeld** von den in der Zwangsversteigerungssache des Herrn Papierfabrikanten **E. Friederich zu Camen** erworbenen Immobilien die nachstehend aufgeführten, in der Gemeinde **Camen**, und den Gemeinden **Bergcamen** und **Oberberge** sehr vorteilhaft belegenen Grundstücke, als:

Gemeinde Camen:

1. am Rathhof,	Garten, —	Gett., 12	Ar., 45	□ m
2. auf dem Rathhof	Acker, —	38	51	"
3. unter'm Schleppweg,	do. —	40	09	"
4. Wasserkamp,	do. 1	32	48	"
5. a. d. Spieß und im Hagen	Wiese, —	54	39	"
(hinter Kurmann'schem Hause)	Acker, —	51	06	"
6. an der Rinschen Heide,	—	—	—	—
7. in den Westenzäunen (a. d. Lünener Chaussee, gegenüber Fiene),	do. —	80	53	"
8. am Heerenen Fußweg,	do. —	73	05	"
9. auf dem großen Molland	do. —	51	07	"
10. am Hülfswege (a. d. Lünener Chaussee, diesseits Monopol)	Wiese u. Acker, —	53	48	"
11. Kämpchen, daselbst,	do. 1	56	31	"
	do. —	11	17	"

Gemeinde Bergcamen:

1. Camermark (sog. Nordberg)	Weide, früh Acker, 5	86	30	"
------------------------------	----------------------	----	----	---

Gemeinde Oberberge:

1. Reckamerhaide (a. d. Werner Chaussee),	Wiese u. Acker, 1	64	25	"
---	-------------------	----	----	---

im Lokale des Wirts **W. Reinhard, hier (Schützenhof)** unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Bemerkung wird, daß die meisten dieser Grundstücke ihrer Lage nach zum Bebauen sehr geeignet sind und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Camen. Reinh. Gerdt, Aukt.

Gras-Verkauf Weddinghofen!

Montag den 9. September, nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr **Schulze-Brandt** hier:

10 Morgen sehr guten **Graswuchs**

in der großen Wiese bei Pante, in Abteilungen, nummerweise meistbietend verkaufen. Veranlassung an Ort und Stelle.

Weddinghofen.

Blödom.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule zu Duisburg.

a. **Werktüfterschule** für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede u. f. w. b. **Werktüfterschule** für Eisen- u. Metall-Hüttenleute und -Gießer, Arbeiter der chem. Großindustrie u. a. Aufn.: 15. Okt. 1895. D. Direktor: **Beckert.**

Gras-Verkauf!

Am Mittwoch, d. 28. d. M., vormittags 10 Uhr

anfangend, werde ich in der vom **Hrn. Abr. Rismann in Camen** angepachteten und zum hiesigen Gute gehörigen sog. **Neubauwiese**, unweit Lünen, den diesjährigen, ganz vorzüglichen

Graswuchs

nummerweise gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Buddenburg, d. 22. Aug. 1895.

Der Rentmeister:

929

Thiemann.

Gras-Verkauf.

Sonnabend den 31. d. M., abends 6 Uhr,

werde ich für die Frau **Ww. Wilh. Stollfuß zu Breiten (Methler)**

den sehr guten 2ten **Graschnitt**

in der Wiese auf Schulze-Wels Felde nummerweise gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Kaiseran, 21. August 1895.

Brüninghaus,

924

Aukt.-Komm.

Schweine-Verkauf Westd!

Dienstag den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

werde ich an der Behausung des Wirts **Ketter zu Westd:**

1 Transport große und kleine **Faselschweine**

für Herrn **L. Buchbinder** zu Gussen zum Verkaufe aussetzen.

Kaiseran, 19. August 1895.

Brüninghaus,

915

Aukt.-Komm.

Ich erlaube um Zahlung der fälligen

904

Auktions- und Landpachtgelder.

Kaiseran. Brüninghaus.

Camen.

Mehrere Knechte, Dienstmädchen, Lehrlinge

können sofort und zum 1. Nov. Stelle erhalten. Näheres bei

Frau von Saaren,

383 Nordmauer Nr. 32.

Dienstmädchen

Ein braves Dienstmädchen wird pr. 1. November c. gesucht. In der Exped. dieser Zeitung zu erfahren von wem.

Dr. med. Coleman,

approb. Arzt und Homöopath, Spezialist für chron. Krankheiten, Dortmund, Wstfr. 13. 807

Sprechstunden: vorm. v. 9—11 Uhr, nachm. v. 3—5 Uhr, an Sonntags-Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Dankfagung.

Seit 2 Jahren litt ich an Fiechten, welche hauptsächlich vom Frühjahr bis zum Herbst zum Vorschein kamen. Die Fiechten waren an den Händen und für mich in meiner Stellung als Dienstmädchen sehr lästig. Ich hatte ärztliche Hilfe dagegen in Anspruch genommen, doch konnte mir bis jetzt Niemand helfen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein Sadlering 66, durch dessen Medicamente ich schnell Heilung fand, so daß die Fiechten von meinen Händen gänzlich verschwunden sind. Ich spreche für diese glückliche Kur Herrn Dr. Hope meinen besten Dank öffentlich aus.

(gez.) **A. Bogenhardt,**

Aßaffenburg a. M.

Veraltete Krampfaderfussgeschwüre,

Flechten u. Geschlechtsleiden, heilt brieflich unter schriftl. Garantie schmerzlos u. billigt. 25 jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel,**

Breslau, Neuborfstraße 3. 899

Stroh-Docken!

werden zu M. 14.— p. 1000 Stück franco in prima Ware geliefert. — Reflektanten wollen sich günstig an

Rudolf Mosse, Oldenburg 1/Gr. unter 5006 wenden. m3293

Evangel. Arbeiter-Verein Camen.

Monats-Versammlung
am Sonntag den 25. d. M.,
nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal.
1. Zahlung der Beiträge; 2. Auf-
nahme neuer Mitglieder; 3. Gra-
tis-Verlosung einiger Kalender;
4. Mitteilungen über die Sedan-
feier; 5. Verschiedenes.
927 Der Vorstand.

Turn-Verein zu Camen.

Sonntag den 25. August:
Ausflug
nach Bergcamen (Hammann)
mit Damen.
Abmarsch punkt 1/3 Uhr vom
Vereinslokal. Von 10 Uhr ab
gemütlich. Zusammensein
im Vereinslokal. 928
Der Turnwart.

Gesang-Verein „Liederkreis“ Heeren-Werwe.

Nächsten Samstag, den
24. d. Mts.:

Uebung

zur gewöhnlichen Zeit.
Der 25-jährigen Jubiläums-Feier
wegen wird um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen ersucht.
920 Der Vorstand.

Am Sonntag den 25. d. M.

BALL.

Anfang 4 Uhr.
F. Sprick,
Wienhorst.

Tanzkursus Camen.

Am Mittwoch den
4. Septbr. eröffnen
wir im Saale des Herrn
W. Reinhard einen
Tanzkursus.

Unterrichts-Stunden:
für Kinder von 4 bis 6 Uhr,
für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr.
Um rege Beteiligung ersuchen
höflichst

Camen. A. Herzog,
C. Büscher,
Tanzlehrer.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux
von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50
Italienische Weine
von

M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50
Tokayer
M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt
J. F. Biermann.

Für 5 1/2 MARK

kauft man die beste
Konzert-Ziehharmonika
„Triumph“ nur bei Wilh.
Müchler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.).

Diese Harmonika hat 10 Töne, 2
Register, 2 Doppelbälge (Starker Balg),
2 Bälge, 20 Doppelpfeifen, 2 Zu-
halter und Nickelbeschläge. Jede Balg-
faltendecke ist mit Stahl-Schoner ver-
sehen, wodurch unverwundlich. Musik
2chrig. Größe 35 Ctm. Selbstlern-
schule gratis. Wirklich große Pracht-
instrumente. — Verpackung umsonst.
Porto 80 Pfg.

1000 Mark demjenigen, welcher
mir beweist, daß ich keine reelle Ware
führe. Nicht gefallende Ware nehme
zurück, daher kein Risiko. 876



Der Krieger- und Landwehr-Verein zu Oberaden

am Sonntag, den 1. September,
im Vereinslokal bei Fr. Heuer daselbst die
25-jährige
Erinnerungs-Feier
an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71.

PROGRAMM:

Samstag, den 30. August, abends 6 Uhr:
Grosser Zapfenstreich.

Sonntag, den 1. September, morgens 1/9 Uhr:

Kirchengang.

Nach beendeter Gottesdienst
Ansprache am Kriegerdenkmal in Methler.

Nachmittags 1/4 Uhr:
Antreten des Vereins,
nachdem:

KONZERT u. BALL.

Freunde der patriotischen Feiern ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Krieger- und Landwehr-Verein

Overberge, Lerche, Rottum u. Verne.

Zur 25-jährigen Wiederkehr des glorreichen Sieges von
Sedan veranstaltet der Verein am
Sonntag, den 1. September,
eine patriotische Feier.

1. Versammlung der Vereinsmitglieder nachmittags 5 Uhr im
Vereinslokal.
 2. Befragung der ehemaligen Krieger.
 3. Abbrennen eines grossen Feuers in der Nähe von
Dichau. Daselbst Gedächtnisfeier.
 4. Nachmarsch zum Vereinslokal um 7 Uhr, daselbst gemüthliches
Beisammensein.
- Zu dieser patriotischen Feier werden die Vereinsmitglieder
sowie Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zum Sedan-Fest (2. September).

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffsflaggentuch, vorzügl.
Qualität, zu billigen Preisen, z. B.:
Fahnen mit Landeswappen, Adler etc., einfache National-Fahnen.
Tragfahnen für Vereine und Schulen. | Lampions. — Fackeln. —
Sedan-Transparente. — Wappenschilder. | Feuerwerk. — 912
Reichhaltige Kataloge (Fest-Ausgabe) versenden wir gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hofstr. Nr. 10) i. Bonn a. Rhein.

Vorkursus: Anhaltische Bauschule Zerbst Wintersemester: 7. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Straßen- u. Wasserbau.
technischer, Befähigung vor Staatsprüfung Commis. Kostenlos! A. Schmidt & Co., Zerbst.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 J an. Alle Farben, trocken u. streichfertig
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57. 937

Witwe Knapstein.

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein Mortein das beste Insekten-
Tötungsmittel ist für Fliegen, Motten, Rissen, Schwaben,
Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken. Zu 10, 20,
30, 50 Pfg. in Camen bei Emil Weber.

Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke kommt.
A. Hodorik, chemische Fabrik, Ratibor.
Spez.: Mortein, Kohlenanzünder (ohne Holzanwendung), Glanzflur,
Waschpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wische, Tinte, Kerzen. 435

Spielkarten

aus der im Jahre 1839 gegründeten Spielkarten-
Fabrik F. A. Lattmann, Götzlar, ferner
Stralsunder Spielkarten empfiehlt
J. Brombach.

Marienburg Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

2 vierspännige, 10 hochedlen
5 zweispännige, 121 Reit- und Wagen-
3 einspännige, Equipagen mit 121 Pferden.

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.
Bestellungen erbitte frühzeitig, da Lose oft schon vor Ziehung vergriffen waren. 909

Land-Verpachtung Haus Belmede!

Das zum Gute Belmede gehörende
Ackerland im Heidkamp (60 Morgen)
soll am

Dienstag den 3. Septbr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Abteilungen oder rüggenteils auf 12 Jahre öffentlich meistbietend
wieder verpachtet werden.

Versammlung bei Wirt Klute.

Többinghausen, den 22. August 1895. 917

Blödom.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege



Medizinische
Verbandstoffe,
Bruchbänder,
Leibbinden
etc.

Hausflaggen

in zwei oder drei National-
farben, 1 1/2 x 2 1/2 Mtr. Ia
M. 9.—, Ia 1.20 x 2.75 Mtr. M. 7.25, 1 1/2 x 4 Mtr. Ia M. 14.50,
Ia M. 10.50. Alle and. Größen i. Verh. Ausführl. Preisl. f. co.
906 Hannov. Fahnenfabrik Franz Reinecke, Hannover.

Spar-Kernseife

von Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Unerreichte, garantiert reine Qualität.
Vor unüberwindlichen Nachahmungen
wird gewarnt.
Vertreter: Felix Leist, Dortmund.

E. Weber, Camen, Bahnhofstr. 55.
Garn- und Stoffpapier-
Wäsche, Kravatten, Man-
schett-, Knöpfe, Hosenträger.
Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Massiv gold.
Verlobungs-
Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 M.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
chen, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall, Granat- u.
Amethysten. Reparaturen
saurer u. billiger. Anfang von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Tapeten, Borden, Fensterglas,

Lack
Firnis
Siccatis
Fussbodenfarben
trocken u. angraben
Erde-Mineral-
Farben
Bronzen
Strichfertige Metall-
Fussbodenfarbe.
Germania-Drogerie,
Heinrich Jacobi,
Camen, Markt 12. 938

Tapeten

in großer Auswahl u. neuest. Mustern.
Naturf.-Tapeten v. 15 J.
Goldtapeten v. 25 J an.
Fensterglas, Spiegelgläser u. Gold-
leisten, Möb.-L. u. Fußboden-Lacke,
Leinöl, Pinsel und Carbonium
sowie alle
Farben, trocken u. streichfertig,
empfiehlt billigst 341
F. Tapperath sen.,
Ostenmauer No. 36.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Carl Schick, Berlin S., Prinzenstr. 46.
Gewinnt gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
gerant. neue vorzügl. füllende Bettfedern,
b. 3/4, 5/8, 3/4, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128,
b. weiße Gänsefedern, b. 3/4, 1/2, 1/4, 1/8,
vorzügl. Gänsefedern, b. 3/4, 1/2, 1/4, 1/8,
b. von diesen Federn genügen
3 Bund zum größten Überdick.
Verpackung wird nicht berechnet.
678 2693

Käse, holsteinischen

700 Centner 23 M ab Neumünster.
Probe 9 1/2 Pfd. 3 M 20 J portofrei.
Käseerei Werner, Neumünster i. H.

Bienenzucker

borrätig bei 905
Kaiserau. Brüninghaus.



Kochbücher

in größter Auswahl
von 50 J an,
empfiehlt
Buchhandlung C. Holtmann,
Camen. 574



Tapeten, Borden u. Wachtuch

in großer Auswahl.
Camen. F. Möller,
205 Cämerstraße 5.

Solide Herren-

Anzug-, Hosen-, Paletots usw.
vers. zu bill. Fabrikpreisen
die Anzeiger-Zeitung ausstellt.
Anzeiger-Zeitung
Muster-Anwahl kostenlos
an Jedermann. Spezialität: Ohne
Concurrenz.
Monopol-Chemist, 81a,
schwarz, blau oder braun zu einem
modernen soliden Anzug
für zehn Mark. 907

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen

an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gas-Lampen, Gas-Schalen
Gas-Zylinder und
Gas-Brenner
empfiehlt
Jul. Schetter.

20 Millionen

Nur 12 monatl. aufeinanderf. u.
je einer am
Ersten jeden Monats
stattfind. gross. Ziehungen, in welchen
jedes Loos sofort einen Treffer
sicher erhält. Der Theilnehmer kann
durch dieselb. von d. in Treffern 1 Mark
500 000, 400 000, 300 000 etc.
zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
bis ca. Mark 20 000, 15 000, 10 000 etc.
mindestens aber nicht ganz den halben
garantirten Einsatz gewinnen. Prosp.
u. Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag
für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder
pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte
davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50.
Spezialgarantie: deposit. Anmeldungen
bis spätestens d. 28. jeden Monats brief-
lich an Carl Sacht, Köln a. Rh.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, 25. Aug. 1895.
Frühgottesdienst 8 Uhr morgens:
Hr. Bertelsmann.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens:
Hr. Bröbding.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Missionar Stursberg aus Bornéo.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, den 25. Aug.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

— **Grubenunglück.** In der Kohlengrube Anderlum im Becken von Charleroi ist heute das Seil des Förderkorbes. Von den in demselben befindlichen 24 Arbeitern wurden fünf getötet und die übrigen verletzt.

— **Unfall durch Treppen-Zusammensturz.** Freitagabend drängte sich eine große Anzahl Wähler auf der Treppe des Gemeindehauses in Mercato (Italien) zusammen und stürzten, da das eiserne Treppengeländer einriß, in die Tiefe. Von etwa 60 Personen die den Unfall erlitten haben, ist einer gestorben; zwei sind dem Tode nahe, 14 schwer und etwa 30 leicht verletzt. Die Verletzten wurden ins Hospital geschafft.

Humoristisches.

— Ein echter Berliner Junge war es, der vor fünfundsiebenzig Jahren „auf einem Geknobel vor Mes“ folgende Verse in die Welt setzte:
„Keine Pjarren hab' ich nicht,
Sogar ein Strelchholz mangelt mich,
Und hungern thut mir unermesslich,
— unter mir stinkt man auf Mord —
Mit einem Wort:
Hier ist es kräftlich.“

— Die rote Blouse. Wenn ich Jemanden mahnen will, denn kann ich es doch nicht auf der Straße thun, sondern muß in seine Wohnung gehen. Wie ich mich dadurch eines Hausfriedensbruchs schuldig machen konnte, ist mir nicht klar. Vor: Sie sind auch nicht angeklagt, weil Sie hineingegangen sind, sondern weil Sie nicht hinausgingen, als Sie dazu aufgefordert wurden. Angekl.: Ich muß doch auf das Recht der Gerechtigkeit meiner Forderung hinweisen können. Vor: Wenn der Inhaber der Wohnung Sie zum Hinausgehen auffordert, müssen Sie gehen. Sie können ihre Forderung vor dem Zivilgericht geltend machen.

Der Angeklagte, der diese Belehrung mit Kopf-schütteln entgegennahm, war der Posamentier- und Schnittwarenhändler M., ein kleines Männchen, welches ausnahm, als wenn es einen Hausfriedensbruch überhaupt nicht begehen könnte. Da der Angeklagte behauptete, daß er sich nicht schneller habe entfernen können, als er gethan, so mußte die Zeugnis vernommen werden. Eine große starke Frau in den vierziger Jahren tritt in den Saal. Sie ist in übertriebener Weise aufgeputzt.

Vor: Sind Sie die Witwe König? — Zeugnis: Jawohl, Herr Präsident. Da wech' Gedächtnis, id' ich da rufe, um bei werde ich fröhlich besorgen.

Vor: Sind Sie die Witwe König? — Zeugnis: Nein, Sie sollen Niemanden hineinlegen. Sie sollen nur die reine Wahrheit sagen, dazu sind Sie hier. — Zeugnis: Der werde ich thun,

aber denn liegt er doch in't Essen; wenn er sich auf't Streiten legt, denn mache ich ihn meinbidig.

Vor: Unförm! Sie beschwören, der Angeklagte nicht. Erzählen Sie den Sachverhalt. — Zeugnis: Mein Mann ist in'n April voriges Jahr gestorben. Ich habe ihn mit Musik bekränzt lassen, um einen Stein habe ich ihm setzen lassen, wovon die Inschrift alleine ieben dreißig Mark kostet, um ich könnte schon wieder verheiratet' find, wenn dieser Mensch da mir nicht mit die rote Blouse rinlegt hätte. Ich — — —

Vor: Nein, hören Sie mal, so geht es nicht. Sie erzählen uns hier Geschichten, die uns nichts angehen, kommen Sie gefälligst zur Sache und vor Allen hüten Sie sich, den Angeklagten zu beleidigen. Ich werde ihn ganz energisch in Schutz nehmen. — Zeugnis: Uf die Landpartie is et aber passieret, det gehört mit zu. Sehen Sie, ich stehe den 22. Mai in meine Küche um will gerade die Kartoffeln abgießen, als det klingelt. Ich mache offen, um die Sieverten kommt rin, wat eine Freundin von mir um ooch eene aufsehnliche Witwe is. Sie stürzt rin in det beste Zeich um ruft: „Karlne,“ meent sie, „mach fix, Du mußt eene Landpartie mit Krebsseffen mitmachen, nach Schildhorn, id' soll Dir von die Herren einladen, lauter Bekannte, um et is sehr plötzlich bestimmt worden, um der Kremsjer kommt in eene halbe Stunde um holt Dir.“ Na, id' denn so schnell wie möglich, lasse meine Kartoffeln stehen um gieße mir an, wobei die Sieverten mir hilft. Als sie mir mein Schwarzseidenet aus 't Spinde nimmt, meent sie: „Karlne, Dein Mann is nu doch schon über Jahr um Dag doot, um Du könntest Dir wohl mal wat Lebhafteret anziehen, det sieht ja aus, als wenn Du vollständig uf't Leben verzagt hättst.“ „Ja“, sage ich, „darin haste Recht,“ um bitte ihr, det sie schnell nebenan bei den da läuft, da stände so 'ne schöne rote Blouse in't Fenster, um die sollte sie holen, um wenn sie mir päste, wollte id' sie behalten um sie morgen bezahlen. Is jut, sie bringt die Blouse, um id' dränge mir da rin, um det sieht ooch seere forsch aus. Nach 'n bißken hören wir den Wagen schon antommen um vor die Thüre halten. Um die Sieverten treibt immer, det id' fertig werde um als id' mir die Handschuhe anziehe, sage ich zu ihr, sie sollte aus'n Spinde in die Nebenküche gleich oben rechter Hand een Paket mit rote Krebsseffietten nehmen, det sähe so anständig aus bei Krebsseffen. Mein Mann war ooch so'n froher Freund von Krebs. Also id' sehe noch, wie die Sieverten aus die Stube rauskommt um hat wat Nothet in die Hand um wickelt det in eene Zeitung. „So, nu komm,“ sage ich um schließe zu, um wir gehen runter.

Vor: Ich vernahme Sie nun zum letzten Male, zur Sache zu kommen. — Zeugnis: Also richtig, det Abend is ject et Krebs. Als sie nu alle in 'ne bunte Reihe um den Tisch sitzen, kriege ich meine Tasche her um sage so 'n bißken laut: „Det is doch nett, wenn man det so wat rote Seffietten hat,“ um öffne det Paket. Um da kiet een Einbeden Band heraus, um mein Nachbar wird det sehen um freit

schnell danach um reißt det an sich um schwenkt damit über 'n Tisch hin um her um ruft: „Wer will eene Seffiette haben?“ Um det wurde fürchtbares Gelächter, denn wo er mit schwenkt dhat, det war meinen seligen Mann seine verstorbene rote Badohe! Ich lachte nicht um die Sieverten ooch nicht. Wat meenen Sie woll, wat id' for Wike hören mußte! Na, nach'n Essen wurde jectanz, um id' blieb keenen Tanz sitzen. Mit eemem Male sehe ich, det een Deel Herren in eener Ecke stehen um kietten an sich herunter, um um sie rum stehen wille Damen, um alle lachen, det sie sich krümmen. Ich denn um ooch neugierig, nehme die Sieverten umnen Arm um schliddere hin. Wat sehe ich? Alle die Herren, die mit mir jectanz hatten und weiße Westen anhaten, konnten uf die rechte Seite eenen scheenen roten Fleck ufzeigen, wie jone Hand roß. Denken Sie bloß an, die unglückliche Blouse war jeforben. Nu bei det Dangen um det Schwinzen, da war et denn keen Winder. Ich denke id' soll die Krepanze kriegen vor Scham um Rut. Um um die anjehenmen Sticheleien von die anderen Damen, die neidisch waren, det sie nicht so velle jectanz hatten wie id'. Erst mit der Krebs-Saffietten um nu mit die Blouse! Ich habe den ganzen Abend jeweent. Den anderen Morjen siße ich noch bei'n Kaffee um boße mir noch, da klingelt det, um hier dieser brave Kooß- um Handelsjerr kommt rin. Mit so'n recht süßes Lächeln fragt er mir, wo id' mir antwörte habe um ject mir die Rechnung über 7 Mark 50 Jentje. Ich sage keenen Ton, nehme die Blouse, wickle ihr in een Stück Zeitung, drücke ihm det Paket mit die Rechnung in die Hand, mache die Thier offen um zeige uf'n Flur. „Mein Gott!“ sagt er. „Naus!“ rufe id'. „Sie sollten sich schämen, det Sie so rot werden wie Ihre jeforbene Blouse!“ Er will immer noch Redensarten machen, als id' ich aber so'n Stückeren zehn Mal ufjefordet habe, verliere id' die Geduld, kriege ihn bei'n Kragen um habe ihn mit samt seine feine Ware rausgeschmissen. Denn hat er mir in der Händelstraße bei't Civil verlagst um id' habe ihn wejen Hausfriedensbruch verlagst.

Der Angeklagte muß verurteilt werden; der Gerichtshof erkennt mit Rücksicht auf die ganze Sachlage aber nur auf 3 Mark Geldstrafe.

— Verschiedene Ansichten. „Fräulein Irma, können Sie mir eine Eigenthümlichkeit des Aales sagen?“ fragte der Professor bei der öffentlichen Schlussprüfung in der höheren Töchterschule. — Die junge Dame gab zur Antwort: „Der Aal nimmt im Inbaltssverzeichnis eines jeden Kochbuchs die erste Stelle ein.“ — „Sie scheinen für das Kochbuch mehr Interesse zu haben als für die Wissenschaft,“ bemerkte hierauf der Professor geringschätzig, und die Institutsvorsteherin tabelte sie obendrein, weil sie auch für das Klavierpiel keinen Sinn habe. — Als dieses in der Stadt bekannt wurde, äußerten sich zumal die Mütter sehr abfällig über solche Ignoranz, ein junger reicher Amerikaner aber, der den Vorfall ebenfalls vernommen hatte, suchte das Mädchen auf — und heiratete es.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte.

25. August. Meist heiter, warm, Später vielfach Gewitter.

26. August. Wolkig, kühl, Strichregen, windig.

27. August. Wolkig, Regenschälle, kühl, lebhaftere Winde.

28. August. Bewölkt, Regenschälle, windig, normale Temperatur.

Es übertrifft in Geschmack u. Geruch der Holländ. Rauchtabak v. B. Becker in Seesen a. S. alle ähnlichen Fabrikate. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk. 288

Mollte bei Gravelotte. Unter den Siegestagen des Jahres 1870 sind wenige so reich an merkwürdigen Einzelheiten wie der glorieiche Tag von Gravelotte. Eine besonders charakteristische Episode ist das Eingreifen der braven Pommern und wie sie von Mollte selbst in die Schlacht geführt wurden. Ueber diesen weniger bekannten Vorgang finden wir folgende Notiz in Joseph Kürschner's nationalem Prachtwerk „Der große Krieg von 1870/71 in Zeitberichten“ (Berlin, Hermann Hilger Verlag), das ohne Zweifel das empfehlenswerthe Buch über den großen Krieg hinsichtlich der Originalität und Unmittelbarkeit der Anlagen, des Reichthums der Illustrationen, wie nicht minder des Preises ist. Es ist geradezu unfähig, wie der stattliche Band in prächtigem Einband für 3,50 Mk. geliefert werden kann. Wer alle Vorgänge des Krieges erfahren und sich die genauesten Kenntnisse desselben auf angenehme Weise verschaffen will, der laufe sich Kürschner's „Der große Krieg“, der in unserer Gypothek allein zu haben ist. Das Werk erzählt über Mollte's persönliches Eingreifen: Es ist bekannt, das infolge des überraschenden und gewaltigen Vorstoßes der französischen Heereshaufen bei Gravelotte gegen 7 Uhr am Abend des 18. ein Teil unserer ermatteten und grauam bezimmten Infanterie auf dem rechten preussischen Flügel ins Wanken kam, ja an einigen Stellen in immer bedenklicher Weise zurückzuweichen begann. Näher und näher rückte das Nachdunkel, das Schicksal des Tages hing daran, daß auch auf diesem Teile des Schlachtfeldes ein entscheidender Erfolg errungen wurde. Aus zuverlässiger Quelle wird darüber noch folgendes mitgeteilt: General von Mollte hatte mit schmerzvoller Umgebuß die zur Vollständigkeit des Sieges so notwendigen Tagesstunden gezählt. Als aber der eben erwähnte böse Unfall seine Veranordnungen zu durchkreuzen drohte, ward sein erregtes Hinschauen nach Südosten, woher ihm die Pommern des II. Armee-corps kommen mußten, immer unruhiger. Endlich, im raschen Vorwärtsschritt, aber nicht einen Augenblick zu früh, erschienen die Pommern, Mollte ihnen sofort entgegen. Wie er bei ihnen anlangt und die vordersten, das in aller Welt bekannte Gesicht erkennend, seinen Namen weitergab, zieht er rasch den Degen, ruft kurze Worte in die Reihen und sprengt dann hoch zu Mollte weit voraus den Höhen zu. Eine unbeschreibliche Begeisterung erfüllt die wackeren Truppen. Durch die tiefen Kolonnen hindurch zieht sich ein tausendstimmiges Hurrah. Der Chef des Generalstabes der Armee ins Handgemenge? — heißt es unter den Offizieren. Man eilte ihm nach, der Sturmsturm der Pommern wird zum Wettlauf, und so bringt alles in unbegreiflich kurzer Zeit von einer Höhe zur anderen: der Tag ist entschieden. Als es den Adjutanten gelang, ihren Chef aus dem Feuer herauszubringen, war der Sturm, unter persönlicher Führung des Generals von Franckh, im wesentlichen vollbracht, und gemeinsamen Schrittes ritt General von Mollte der Stelle zu, wo er seinen königlichen Feldherrn vermuten mußte. „Majestät, der Sieg ist unser, der Feind zieht sich zurück.“

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Gott hat Wege.

Novelle von Friedrich Voh.

(14. Fortsetzung.)

Lichtlos ging das heilige Fest auf dem Fährhof, wie in der Garberchen und Windenschen Käte vorüber. Unsonst ersehnten die Mädchen den flotten Gufaren auf dem Tanzboden. Er ließ sich nicht bilden. Wo blieb er? Sie begriffen es nicht.

Enblos, solange sie währten, und nur zu schnell verstrichen, als sie einer nach dem andern abgelaufen waren, gingen für Gottlieb die Tage bis Silvester dahin.

Was Silvester! Gleichbedeutend für ihn mit dem Zeitpunkt der Wiederabreise.

In seiner Verzweiflung, in der er jede der langsam verminnen und dann doch so bald abgelaufenen Stunden verbrachte, dachte er gar nicht daran, verlängerten Urlaub nachzusuchen. Was sollte er hier auch? Gneistels sehnte er sich fort, anderenteils hielt es ihn wie mit Ketten hier gefesselt.

Automatisch hatte er an der Bestattung des Steffen teilgenommen. Sein ganzes Sinnes stand unausgesetzt auf den Fährhof gerichtet, wo Gerda in wildem Fieber mit unsichtbaren Mächten rang, während Martinus Zustand unändernd derselbe blieb.

Und gerade, als der Gipfelpunkt erreicht war, als das Fieber im Zenith und die Kräfte vor der Thür stand, trat an ihn das grausame Gebot heran, fortzumüssen!

Wie ein Nebel umfing es ihn, als er sich losriß von der Mutter und als er dann hinausfuhr in die Welt, welche die frohlockendste Winterfonne erhellt und deren Licht ihn doch einzig ein erborgter Schelm blinnte, wie ihm das Leben, das dem jungen, hübschen Burschen doch Freunden auf allen Wegen bot, tot und erstorben erschien.

So gehörte er der eisernen Pflicht, zog er von dannen, seinem Ziele zu, und doch mit all seinem Sinnes und Sorgen in der Heimat zurückbleibend und in tiefster Brust nur für eine Frage Raum: Würde er Gerda je wiedersehen? Wie würde er das nächstmal heimkehren?

Ja, er ahnte nicht, wie! Die Ereignisse auf dem Fährhof hatten alle Gemüter tief erschüttert. In die allgemeine Festfreude fielen sie wie düstere Schatten hinein. Auf dem Lande

wo eins mehr auf das andere angewiesen ist, wirken alle Geschehnisse ganz anders nach, als in der Großstadt, wo sie ebenso schnell im Strome der Alltagslichkeit wieder untertauchen, wie sie aufgetaucht sind.

Keiner hatte etwas dagegen einzumenden, daß die Braut des toten Besizers auf dem Fährhof blieb. Die Festzeit schloß auch jede amtsseitige Inangriffnahme der Angelegenheit aus. Und als dieselbe dann endlich vorgekommen war, fand es sich, daß kein Testament vorhanden sei und daß, da der Fährhofbesitz ausschließlich auf die zwei Augen Steffen's gestanden hatte, das Gericht nun erst untersuchen mußte, ob und welche Erben dazu vorhanden waren.

Umsomehr blieb auf dem Fährhof alles beim alten, und niemand befallte die armen Opfer der Tollkühnheit eines Halbwohnsinnigen, der freilich seine Verwegenheit mit dem eigenen Leben hatte bezahlen müssen.

Diese Opfer freilich selbst wußten nichts davon. Zwar ging die Krisis glücklich an Gerda vorüber, aber damit war die Gefahr doch lange noch nicht abgewendet. Und nach wie vor kam der gute Doktor Paasch als regelmäßer Besucher nach dem Fährhof, um seiner jungen Patientin, die er buchstäblich dem Tode abgerungen hatte, sowie dem alten, treuen Martin, der sich in der That gleichfalls langsam erholte, seine unablässige Sorge zu teil werden zu lassen.

Und dieselbe sollte der Erfolg krönen. Wohl gingen lange, bange Wochen darüber hin, aber dann war es zuerst der alte Martin, der nach dem Rechten im Hause sehen konnte, wo jeder inzwischem nach seinem Gutdünken geschaltet hatte, und vollends wehten bereits die ersten Frühlingslüfte als auch Gerda sich endlich erheben durfte, um die Welt in ihrem noch kaum sichtbaren, neuen Werden zum erstenmale wieder erschauen zu können.

Oftern, das dieses Jahr sehr früh fiel, stand bereits vor der Thür, als sie auf den von der Sonne warm überstrahlten Hof hinaustrat. Wie geendet von dem Licht, das ihr entgegenströmte, blieb sie stehen und legte die Hand über die Augen.

Wie schön war doch die Welt! Und wie warm das Leben da draußen auch sie durchströmte nach der Gießkante des Winters und der dunklen Stunden, welche sie durchzungen hatte! Wie neugeboren, gleich ihr selber, erschien ihr alles! Und wie jeder junge Erieb da draußen einzig vorwärts drängte zu neuem

Leben, so drängte auch ihr ganzes Ich zu einem neuen Sein hin, vor dem das alte schattenhaft versank ins Meer des Gewesenen, während eine allmächtige Sehnsucht, für die sie nicht genug Worte wußte, sie erfaßte und gleichsam emportrug, in eine neuere, schönere Welt hinüber.

„O, Frühling, wie bist du schön!“ flüsterte sie mit bebenden Lippen.

Von diesem Tage an ging Gerda zuerst im Hause und dann bald auch draußen still umher. Still, denn sie lebte ein ganz eigenartiges, tiefinneres Leben. Das verstanden die Menschen nicht und sie setzten es auf den jähren Tod des Fährbauern.

„Sie muß es sich doch sehr zu Herzen genommen haben!“ sagten die Leute.

Gerda wußte davon nichts; sie war immer noch mehr auf dem Fährhof, als in der Käte der Eltern, denn auf dem ject herrlofen West, über welchen das Gericht zwar einen provisorischen Verwalter eingesetzt hatte, gab es in Fülle zu thun, das zu rechter Zeit geschehen mußte, wenn der blühende Hof nicht Schaden leiden sollte.

Und daß sie das that, war gut, denn Johann stand vor der Thür, als das Gericht endlich die Akten soweit beisammen hatte, um feststellen zu können, daß, weil keine anderen Erben da waren, die einzige Verwandte der Timms, die Kousine, die alte Witwe Minbten, die einzige berechnete Nachfolgerin im Besitz des Fährhofes sei.

(Schluß folgt.)

Der Zeitgeist.

Heut'ger Zeitgeist
Geht zu weit meist
Zagen — haften
Ohne Rasten.
Junge Leute
So von heute,
Nemomieren
Und ponsieren.
Flott zu leben
Ist ihr Streben.
Vor den Jahren
Schon erfahren
Beim Gambirino
Wie in Bino
Und Amour.
Schneiden Kur;

Ohn' Bedenken
Herzen kränken,
Ohne Schreden
Leichtsinu weden.
Nachts im Zuber,
Toller Trubel —
Morgens Kammer,
Kagenjammer;
Auch moralisch,
Kannibalisch! —
Früh beginnen,
Spät beenden,
Vor der Zeit
„Kahlköpfigkeit!“

Bräde.

Sie sind Ihrer Frau Mutter wirklich ganz und gar aus dem Gesicht geschnitten, mein Fräulein. Aber, mein Herr — Mama hat mir ja verboten, ausgedehnt zu gehen.

Profaisch.

Schwärmer: ... Was auch die Menschen reden mögen, die Liebe ist der Afford in der Symphonie der Schöpfung!

Skeptiker: Sie erlauben: zu wieviel Prozent!?

Rätsel.

(3 Silben.)

Einst war er arm — da war es sein Vergnügen
Auf duffiger ersten Silbe saust zu ruhn,
Am Baldebrande sinnend einst zu liegen,
Auf moßiger dritter Silbe — nichts zu thun.
Da träumt' er süß, fern von dem Weltgetümmel,
Aufblickend zu der zweiten hoch am Himmel.

Jetzt ist er reich — das Geld ruht auf der dritten,
Die zweite Silbe prangt auf seiner Brust:
Stolz auf dem Divan hingestreckt, inmitten
Von eitlen Brunk, träumt er selbstbewußt —
Er schmeißt in Schaumwein, schmaust die er' und zweite
Die frisch geholt vom Ganzen aus der Weite.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)
Auflösung des vorigen Rätsels:

Sommersprossen.

Sinnspruch.

Wie man sich neue Genüsse schafft? Indem man die alten mäßigt.

Brasil-Cigarren,

gr. Façon, in Bunden à 10 Stück 50 Pfg.,
Brasil-Cigarren,
 kl. Façon, in Bunden à 10 Stück 30 Pfg.,
 empfiehlt
J. Brombach.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch,
 Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen
 anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte Malz- & Korn-Kaffee

Nerv-beruhigend
 kaffee ein vorzügliches und gesundes Getränk. Ihr Einfluss auf die Magen-
 nerven ist ein wohltuender und stär-
 kender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem
 andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebig-
 keit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie
 auch **wesentlich billiger** wie jene.
 Zu haben in 1/2 u. 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten in allen besseren
 a 40, 20 u. 10 Pf. pr. Paket / Sandlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.
 Anker-Cichorien ist bekömmlich.
 Anker-Cichorien ist mild-bitter.
 Anker-Cichorien ist würzig.
 Anker-Cichorien ist anregend.

Anker-Cichorien ist löslich.
 Anker-Cichorien ist ergiebig.
 Anker-Cichorien ist trocken.
 Anker-Cichorien ist körnig.
 Anker-Cichorien ist kräftig.

**Alleinige Fabrikanten:
 Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.**

Siebig Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT *Joseph Siebig*
 wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Fahnen-Bänder,

Schleifen, Ehrennadeln zur Erinnerung an die glorreichen
 Tage von 1870/71, Illuminationslampen, Hausflaggen etc.
**Hannoversche Fahnenfabrik
 Franz Reinecke, Hannover.**
 Preislisten frei.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m2067

100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N.
 ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den
 hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend
 wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann
 deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen
 werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange aus-
 drücklich **Knorr's Hafermehl**, das in allen einschlägigen
 Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen — niemals offen — zu haben ist.

Das Nestlé'sche Kindermehl wird seit 25 Jahren von
 den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen
 und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für
 kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren-diplome. Nestlé's Kindermehl 18 goldene Medaillen.
 (Milchpulver.)



NESTLÉ'S KINDERMELH
 H. NESTLÉ'S
 VEVEY SCHWEIZ
 NÄHRUNGSMITTEL
 FÜR KLEINE KINDE

Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
 Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
 Nestlé's Kinder-Nahrung verhindert Erbrechen und Diarrhoe,
 Nestlé's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
 Nestlé's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
 Nestlé's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
 Nestlé's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.
 Nestlé's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

**Verkauf in Apotheken, Drogen- und Colonial-
 warenhandlungen.**
 Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn
F. A. Stenger jr., Köln.
 h45

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt
J. Brombach.

Schaufenster-Rouleaux

mit Schrift, Emblemen, Figuren etc. in dauerhafter,
 gediegener Ausführung. — Vorschläge gratis. 1435
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik **M. Jacobsohn**,
 Linienstr. 126, berüht durch langjährige Lieferungen
 an Lehrer, Militär, Arbeiter- und Beamtenvereine,
 liefert neueste hocharmige Singer- & Nähmaschinen,
 elegant, mit Fußbetrieb, für **50** (üblicher Laden-
 preis 80-90). Maschinen sind in allen Orten
 zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten
 Handnähmaschinen, sowie Wasch-, Brüg- und Roll-
 maschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentliche Probe-
 zeit, 5jährige Garantie.** Nicht konveniente Maschi-
 nen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück.
 Jeder dieser Zeitung erhalten den gleichen
 Rabatt wie obengenannte Vereine. h404

Hollsteinische Pferde-Lotterie,

Ziehung am 25. und 26. September cr.
Lose à 1 Mark
J. Brombach.

Briefmarken aller Länder

Aug. Tönjes, Oldenburg i. Gr. Prospekte gratis.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Greifeld**,
 in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme, Stübe
 und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
 m77

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben,
 wenn man richtig annimmt. Dies geschieht
 durch zweckmäßig abgefasste Inserate in geeigneten
 Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte
 Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-
 Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**,
 Dornmarspforten 2-4, Ecke Hofstr.

2000 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst

Kann Jedermann durch den Betrieb eines leicht absehbaren Artikels ohne
 Kapital und Risiko verdienen. Offerte unter „P. 2762“ an **Rudolf
 Mosse, Wien.** m2651

Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1895 ab.)

Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Ruhr-Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Berlin	10 ¹⁷	7 ⁴	7 ⁴⁵	11 ⁵⁵	—	1 ⁴⁵	7 ⁴⁷	—	4 ⁵⁵	8 ¹⁵	—
Hannover	2 ³⁰	11 ⁴⁴	2 ³⁷	6 ⁵⁶	—	7 ⁵⁰	12 ⁴⁵	—	1 ⁵³	3 ⁴⁴	6 ⁵¹
Minden	3 ³⁸	1 ²¹	4 ¹⁸	7 ⁵⁸	6 ¹⁹	9 ³¹	1 ⁵⁶	—	2 ⁵³	5 ²¹	8 ³⁷
Bielefeld	—	1 ⁴⁰	4 ²²	—	6 ³⁸	9 ³¹	—	—	3 ⁵⁴	5 ⁴⁴	8 ⁴⁸
Dortmund	—	1 ⁴⁴	4 ²⁶	—	6 ⁴²	9 ³⁵	—	—	3 ⁵⁸	5 ⁴⁸	8 ⁵²
Löhne	—	2 ¹⁰	4 ³⁸	—	6 ⁴⁶	9 ³⁹	—	—	4 ⁰²	5 ⁵²	8 ⁵⁶
Gerford	—	2 ²⁸	5 ⁷	—	6 ⁵⁴	9 ⁴⁷	—	—	4 ²⁰	6 ¹⁰	9 ¹⁴
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ⁰³	—	—	4 ³⁸	6 ²⁸	9 ³²
Bielefeld	4 ³⁷	2 ⁵⁴	5 ³²	8 ⁵⁹	7 ²¹	10 ⁰⁷	—	—	5 ⁰⁶	6 ³⁶	9 ⁴⁰
Brackwede	—	3 ²	5 ⁴¹	—	7 ²⁵	10 ¹¹	—	—	5 ²⁴	6 ⁵⁴	9 ⁵⁸
Güterlosh	—	3 ¹⁸	5 ³⁷	—	7 ³¹	10 ¹⁷	—	—	5 ²⁰	6 ⁵⁰	9 ⁵⁴
Rheba	—	3 ³¹	5 ⁵⁰	—	7 ⁴⁴	10 ³⁰	—	—	5 ³³	7 ⁰³	10 ⁰⁷
Delbe	—	3 ³⁷	5 ⁵⁶	—	7 ⁵⁰	10 ³⁶	—	—	5 ³⁹	7 ⁰⁹	10 ¹³
Bedum	—	3 ⁵⁰	6 ⁰⁹	—	8 ⁰³	10 ⁴⁹	—	—	5 ⁵²	7 ²²	10 ²⁶
Alten	—	4 ¹⁵	6 ³⁴	—	8 ²⁸	11 ¹⁴	—	—	6 ¹⁶	7 ⁴⁶	10 ⁵⁰
Samm	5 ³⁰	4 ²⁷	6 ⁴⁶	9 ²³	9 ⁴⁰	12 ²⁶	4 ¹⁰	—	6 ³⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁴
Nordbögge	—	4 ²⁸	6 ⁴⁷	—	9 ⁴³	12 ²⁹	—	—	6 ³³	8 ⁰³	11 ⁰⁷
Camen	—	4 ⁴⁸	7 ⁰⁷	—	10 ¹³	12 ⁴¹	—	—	6 ⁵³	8 ²³	11 ²⁷
Courl	—	4 ⁵⁷	7 ¹⁶	—	10 ²¹	12 ⁴⁹	—	—	7 ⁰²	8 ³²	11 ³⁶
Dortmund	5 ⁵⁹	5 ⁵⁴	8 ¹³	10 ⁴⁰	10 ⁵⁵	1 ²³	4 ¹¹	—	7 ¹⁰	8 ⁴⁰	11 ⁴⁴
Wanne	6 ²⁵	6 ²⁰	8 ³⁹	11 ⁰⁶	11 ²¹	1 ⁴⁹	4 ³⁷	—	7 ³⁶	9 ⁰⁶	12 ¹⁰
Altenessen	—	6 ⁵⁵	9 ¹⁴	10 ⁴⁰	10 ⁵⁵	1 ²³	—	—	7 ⁵⁶	9 ²⁶	12 ³⁰
Dortmunder	6 ⁵⁷	7 ²⁸	9 ⁴⁷	11 ¹⁴	11 ²⁹	1 ⁵⁷	4 ⁴⁵	—	8 ⁰⁴	9 ³⁴	12 ³⁸
Duisburg	7 ⁸	7 ³⁸	9 ⁵⁷	11 ²⁴	11 ³⁹	2 ⁰⁷	4 ⁵⁵	—	8 ¹⁴	9 ⁴⁴	12 ⁴⁸
Düsseldorf	7 ⁵⁹	8 ²⁹	10 ⁴⁸	12 ¹⁵	12 ³⁰	2 ⁰⁸	4 ⁵⁶	—	8 ³⁴	10 ⁰⁴	13 ⁰⁸
Deutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln	8 ²³	9 ⁵⁹	—	12 ²⁷	—	—	6 ⁴⁷	—	—	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Köln	—	6 ³⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁵	2 ¹⁷	—	11 ⁵⁰
Deutz	—	—	7 ⁵⁷	—	11 ⁴⁵	—	3 ¹⁰	—	12 ⁴⁷
Düsseldorf	—	7 ⁴⁴	9 ⁵⁵	1 ¹⁴	1 ¹⁹	3 ¹⁰	7 ⁴⁷	—	—
Dortmund	—	8 ⁷	10 ¹⁷	2 ¹¹	2 ¹⁶	3 ¹⁰	7 ⁵⁸	—	—
Dortmunder	—	8 ¹⁷	10 ²⁷	2 ²¹	2 ²⁶	3 ¹⁴	7 ⁵⁸	—	—
Altenessen	—	8 ²⁷	10 ³⁷	2 ³¹	2 ³⁶	3 ¹⁸	8 ⁰⁵	—	—
Wanne	—	8 ³⁷	10 ⁴⁷	2 ³⁵	2 ⁴⁰	3 ²²	8 ⁰⁵	—	—
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	3 ⁴⁰	3 ⁴⁵	4 ²⁷	8 ¹⁰	—	—
Wanne	—	6 ⁵⁸	10 ⁵⁸	3 ⁴⁸	3 ⁵³	4 ³⁵	8 ¹⁰	—	—
Camen	6 ⁵⁹	10 ⁵⁹	1 ¹	3 ⁵²	3 ⁵⁷	4 ³⁹	8 ¹⁰	—	—
Nordbögge	—	7 ¹⁰	1 ¹⁰	—	4 ⁰⁴	—	—	—	—
Samm	7 ²⁵	1 ¹⁵	2 ¹⁵	4 ²⁰	4 ²⁵	5 ⁰⁷	8 ¹⁷	—	—
Alten	7 ⁴⁵	1 ³⁵	2 ³⁵	4 ⁴⁰	4 ⁴⁵	5 ²⁷	8 ¹⁷	—	—
Bedum	8 ¹⁴	1 ⁴⁴	2 ⁴⁴	4 ⁴⁹	4 ⁵⁴	5 ³⁶	8 ²⁶	—	—
Delbe	8 ¹⁸	1 ⁴⁸	2 ⁴⁸	4 ⁵³	4 ⁵⁸	5 ⁴⁰	8 ³⁰	—	—
Rheba	8 ²⁸	1 ⁵⁸	2 ⁵⁸	5 ⁰³	5 ⁰⁸	5 ⁵⁰	8 ⁴⁰	—	—
Güterlosh	8 ³⁸	2 ⁰⁸	3 ⁰⁸	5 ¹³	5 ¹⁸	6 ⁰⁰	8 ⁵⁰	—	—
Brackwede	9 ¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Brake-Schildesche	9 ¹¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Gerford	9 ¹¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Löhne	10 ¹⁵	2 ¹⁵	3 ¹⁵	5 ²⁰	5 ²⁵	6 ⁰⁷	8 ⁵⁷	—	—
Dortmund	10 ²⁵	2 ²⁵	3 ²⁵	5 ³⁰	5 ³⁵	6 ¹⁷	9 ⁰⁷	—	—
Bielefeld	10 ³⁵	2 ³⁵	3 ³⁵	5 ⁴⁰	5 ⁴⁵	6 ²⁷	9 ¹⁷	—	—
Deutz	10 ⁴⁵	2 ⁴⁵	3 ⁴⁵	5 ⁵⁰	5 ⁵⁵	6 ³⁷	9 ²⁷	—	—
Hannover	10 ⁵⁵	2 ⁵⁵	3 ⁵⁵	6 ⁰⁰	6 ⁰⁵	6 ⁴⁷	9 ³⁷	—	—
Berlin	12 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	—	—	—	—	—	—

Rhein-Ruhr-Eisenbahn.

Von Dortmund nach Düsseldorf:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Dortmund	—	6 ³⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁵	2 ¹⁷	—	11 ⁵⁰
Düsseldorf	—	7 ⁴⁴	9 ⁵⁵	1 ¹⁴	1 ¹⁹	3 ¹⁰	7 ⁴⁷	—	—
Dortmund	—	8 ⁷	10 ¹⁷	2 ¹¹	2 ¹⁶	3 ¹⁰	7 ⁵⁸	—	—
Düsseldorf	—	8 ¹⁷	10 ²⁷	2 ²¹	2 ²⁶	3 ¹⁴	7 ⁵⁸	—	—
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	3 ⁴⁰	3 ⁴⁵	4 ²⁷	8 ¹⁰	—	—
Düsseldorf	—	6 ⁵⁸	10 ⁵⁸	3 ⁴⁸	3 ⁵³	4 ³⁵	8 ¹⁰	—	—
Dortmund	6 ⁵⁹	10 ⁵⁹	1 ¹	3 ⁵²	3 ⁵⁷	4 ³⁹	8 ¹⁰	—	—
Düsseldorf	—	7 ¹⁰	1 ¹⁰	—	4 ⁰⁴	—	—	—	—
Dortmund	7 ²⁵	1 ¹⁵	2 ¹⁵	4 ²⁰	4 ²⁵	5 ⁰⁷	8 ¹⁷	—	—
Düsseldorf	7 ⁴⁵	1 ³⁵	2 ³⁵	4 ⁴⁰	4 ⁴⁵	5 ²⁷	8 ¹⁷	—	—
Dortmund	8 ¹⁴	1 ⁴⁴	2 ⁴⁴	4 ⁴⁹	4 ⁵⁴	5 ³⁶	8 ²⁶	—	—
Düsseldorf	8 ¹⁸	1 ⁴⁸	2 ⁴⁸	4 ⁵³	4 ⁵⁸	5 ⁴⁰	8 ³⁰	—	—
Dortmund	8 ²⁸	1 ⁵⁸	2 ⁵⁸	5 ⁰³	5 ⁰⁸	5 ⁵⁰	8 ⁴⁰	—	—
Düsseldorf	8 ³⁸	2 ⁰⁸	3 ⁰⁸	5 ¹³	5 ¹⁸	6 ⁰⁰	8 ⁵⁰	—	—
Dortmund	9 ¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Düsseldorf	9 ¹¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Dortmund	9 ¹¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Düsseldorf	10 ¹⁵	2 ¹⁵	3 ¹⁵	5 ²⁰	5 ²⁵	6 ⁰⁷	8 ⁵⁷	—	—
Dortmund	10 ²⁵	2 ²⁵	3 ²⁵	5 ³⁰	5 ³⁵	6 ¹⁷	9 ⁰⁷	—	—
Düsseldorf	10 ³⁵	2 ³⁵	3 ³⁵	5 ⁴⁰	5 ⁴⁵	6 ²⁷	9 ¹⁷	—	—
Dortmund	10 ⁴⁵	2 ⁴⁵	3 ⁴⁵	5 ⁵⁰	5 ⁵⁵	6 ³⁷	9 ²⁷	—	—
Düsseldorf	10 ⁵⁵	2 ⁵⁵	3 ⁵⁵	6 ⁰⁰	6 ⁰⁵	6 ⁴⁷	9 ³⁷	—	—
Dortmund	12 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	—	—	—	—	—	—

Rhein-Ruhr-Eisenbahn.

Von Düsseldorf nach Dortmund:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Düsseldorf	—	6 ³⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁵	2 ¹⁷	—	11 ⁵⁰
Dortmund	—	7 ⁴⁴	9 ⁵⁵	1 ¹⁴	1 ¹⁹	3 ¹⁰	7 ⁴⁷	—	—
Düsseldorf	—	8 ⁷	10 ¹⁷	2 ¹¹	2 ¹⁶	3 ¹⁰	7 ⁵⁸	—	—
Dortmund	—	8 ¹⁷	10 ²⁷	2 ²¹	2 ²⁶	3 ¹⁴	7 ⁵⁸	—	—
Düsseldorf	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	3 ⁴⁰	3 ⁴⁵	4 ²⁷	8 ¹⁰	—	—
Dortmund	—	6 ⁵⁸	10 ⁵⁸	3 ⁴⁸	3 ⁵³	4 ³⁵	8 ¹⁰	—	—
Düsseldorf	6 ⁵⁹	10 ⁵⁹	1 ¹	3 ⁵²	3 ⁵⁷	4 ³⁹	8 ¹⁰	—	—
Dortmund	—	7 ¹⁰	1 ¹⁰	—	4 ⁰⁴	—	—	—	—
Düsseldorf	7 ²⁵	1 ¹⁵	2 ¹⁵	4 ²⁰	4 ²⁵	5 ⁰⁷	8 ¹⁷	—	—
Dortmund	7 ⁴⁵	1 ³⁵	2 ³⁵	4 ⁴⁰	4 ⁴⁵	5 ²⁷	8 ¹⁷	—	—
Düsseldorf	8 ¹⁴	1 ⁴⁴	2 ⁴⁴	4 ⁴⁹	4 ⁵⁴	5 ³⁶	8 ²⁶	—	—
Dortmund	8 ¹⁸	1 ⁴⁸	2 ⁴⁸	4 ⁵³	4 ⁵⁸	5 ⁴⁰	8 ³⁰	—	—
Düsseldorf	8 ²⁸	1 ⁵⁸	2 ⁵⁸	5 ⁰³	5 ⁰⁸	5 ⁵⁰	8 ⁴⁰	—	—
Dortmund	8 ³⁸	2 ⁰⁸	3 ⁰⁸	5 ¹³	5 ¹⁸	6 ⁰⁰	8 ⁵⁰	—	—
Düsseldorf	9 ¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Dortmund	9 ¹¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Düsseldorf	9 ¹¹	2 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹⁶	5 ²¹	6 ⁰³	8 ⁵³	—	—
Dortmund	10 ¹⁵	2 ¹⁵	3 ¹⁵	5 ²⁰	5 ²⁵	6 ⁰⁷	8 ⁵⁷	—	—
Düsseldorf	10 ²⁵	2 ²⁵	3 ²⁵	5 ³⁰	5 ³⁵	6 ¹⁷	9 ⁰⁷	—	—
Dortmund	10 ³⁵	2 ³⁵	3 ³⁵	5 ⁴⁰	5 ⁴⁵	6 ²⁷	9 ¹⁷	—	—
Düsseldorf	10 ⁴⁵	2 ⁴⁵	3 ⁴⁵	5 ⁵⁰	5 ⁵⁵	6 ³⁷	9 ²⁷	—	—
Dortmund	10 ⁵⁵	2 ⁵⁵	3 ⁵⁵	6 ⁰⁰	6 ⁰⁵	6 ⁴⁷	9 ³⁷	—	—
Düsseldorf	12 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	—	—	—	—	—	—

Rhein-Ruhr-Eisenbahn.

Von Dortmund nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Dortmund	—	6 ³⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁵	2 ¹⁷	—	11 ⁵⁰
Düsseldorf	—	7 ⁴⁴	9 ⁵⁵	1 ¹⁴	1 ¹⁹	3 ¹⁰	7 ⁴⁷	—	—
Dortmund									